



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag (Arader) und Freitag monatlich Lei 2.00, halbjährlich Lei 10.00, für den Ausland 10.00 Lei.  
Besondere Ausgabe: für die Banat monatlich nur einmal im Sonntag, halbjährlich Lei 10.00, für den Ausland 10.00 Lei.  
Besondere Ausgabe: für die Banat monatlich nur einmal im Sonntag, halbjährlich Lei 10.00, für den Ausland 10.00 Lei.

Die wichtigste verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 81. Arad, Freitag, den 12. Juli 1935. 16. Jahrgang.

### Einweihung des Flugplatzes in Arad.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, wurde die Einweihung des Arader Flugplatzes für den 20. Juli bestimmt, zu welcher Gelegenheit auch König Karl in unserer Stadt erscheinen wird. Die Arader Stadtleitung hat 150.000 Lei außerordentlichen Kredit zur Herstellung des Flugplatzes bewilligt. Arad wird eine Zwischenstation der Luftlinie Bessanabien—Belgrad bilden, in welche später auch Odessa einbezogen werden soll.

### Minister verzichten auf ihren Sommerurlaub.

Bucuresti. Der Ministerrat hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, daß die Minister in diesem Jahre auf ihren Sommerurlaub verzichten, um das Arbeitsprogramm für den Herbst schon während des Sommers zusammenstellen zu können.

### Fünf neue deutsche Kriegsschiffe.

London. Die Reichsregierung hat gemäß der Londoner Vereinbarung, der engl. Regierung zur Kenntnis gebracht, daß mit dem Bau von fünf Kriegsschiffen zu je 10.000 Tonnen Fassungsvermögen begonnen wurde.

### „Feuerkreuzler“ wollen aufräumen.

Paris. Die faschistische Organisation „Die Feuerkreuzler“ veranstalten in zahlreichen Städten Aufmärsche und Versammlungen, wo offen erklärt wird, daß sie der sozialistischen Herrschaft ein Ende machen werden. Ihr Führer de la Roque erklärte, daß die Korruption und Schwärze der Großbanken niedergebrosen wird. Die Verräter Leon Blum, Daladier, Cochon u. s. w. können jeden Augenblick verhaftet werden.

Man befürchtet, daß es am 14. Juli (Nationalfeier zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille) zwischen den „Feuerkreuzlern“ und Anhängern der linksstehenden Parteien zu schweren Zusammenstößen kommen wird.

### Weitere Straßenbauten in Lemsch-Lorontal.

Die Interimskommission des Komitates Lemsch-Lorontal hat die Herstellung von folgenden Straßen beschlossen: Santandra—Soboni—Knez (184.000 Lei), Blüeb—Tschens (79.000 Lei), Timsora—Freiborf—Tschene (150.000 Lei), Türkisch-Szafasch—Mortshelb (214.000 Lei), Tschanab—Grenze (250.000 Lei) und Verpflasterung der Straße Alibaba—Großantirkolous. Weiter wurde die Herstellung folgender Brücken beschlossen: No. 24 (auf der Straße Schehel—Schipei—Lormac), No. 18 (Alibaba—Szafasch—Mortshelb) und No. 21 (Lormac—Schelkowitzsch).

## Oesterreich, ein Zantapfel Europas

Wichtige Verhandlungen in Sinaia. — Auf Rückkehr der Habsburger antwortet Kleine Entente mit Kriegserklärung.

Bucuresti. Der für Ende dieser Woche angesagte Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul in Sinaia hat amtlichen Charakter, da Außenminister Titulescu seine Verhandlungen in London und Paris unterbrach und nach Hause kommt, um an den Besprechungen in Sinaia teilzunehmen.

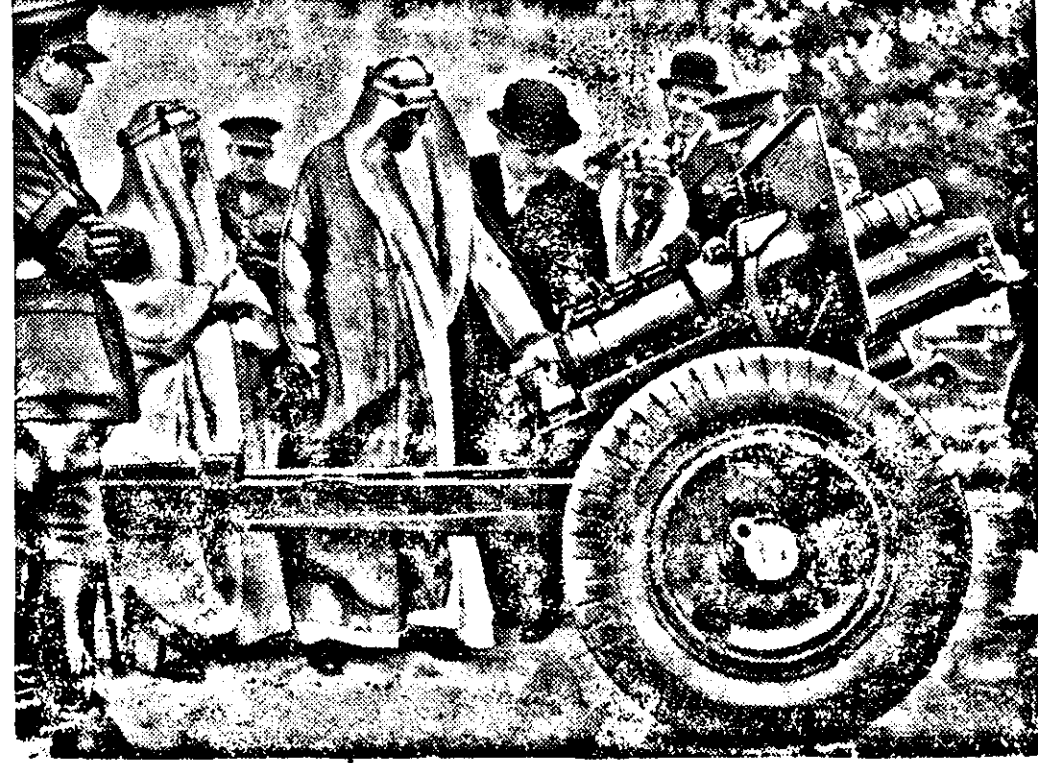
Den Hauptgegenstand der Beratungen bildet der Donaupakt und die Habsburger-Frage. Zu den überhängen Schwierigkeiten ist noch der Umstand gekommen, daß England, — sowie russische halbamtliche Blätter schreiben, — die österreichische Arierung zur Erbringung des gewissen Geseßs ermutigte, wonach die Habsburger ihren Familienbesitz zurückhalten u. nach Hause gehen dürfen.

Der englische Außenminister Hoar erklärte überdies ganz offen, daß England unter allen Umständen die Mittel finden wird, um die Unabhängigkeit Oesterreichs nach allen Seiten hin zu verteidigen.

Das kleine Oesterreich ist ein Zantapfel, um den sich ganz Europa streitet.

Paris. Die Gesandten der zur Kleinen Entente gehörenden drei Länder, überbrachten dem französischen Außenminister eine gemeinsame Note des Inhalts, daß Rumänen, Jugoslawen und die Tschechoslowaken im Falle der Rückkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron jenen Land den Krieg erklären, welches die Thronbesteigung proklamieren.

## Orient und Europa.



Kronprinz Saud von Kratten, der gegenwärtig England bereist, in Aldershot bei der Beschäftigung des neuesten Typs englischer leichter Feldhaubitzen, die ihn sehr interessieren, weil man auch in Arabien ständig rüstet und sich mit den neuesten Waffentypen bekannt machen will.

### Italienischer König gegen die Ehe Otto von Habsburgs mit Prinzessin Maria.

Rom. Bereits vor drei Jahren hieß es, daß Otto von Habsburg sich in die italienische Prinzessin Maria verliebt hat und man sprach von einer Vermählung des jungen Paares. Da Otto seinen heutigen Sommerurlaub wieder in Italien verbringt, ist dieses Gerücht wieder aufgetaucht. Demgegenüber wird aber erklärt, daß König Emanuel aus politischen Gründen gegen die Heirat ist.

### Drei Ministerportefeuilles wechseln ihren Herren.

Bucuresti. Seit dem hauptstädtischen Blatt „Epoca“ wird Handelsminister Manolescu-Strunga nach seinem Urlaub nicht mehr in das Handelsministerium zurückgekehrt, sondern übernimmt das Ackerbauministerium. Demgegenüber wird der gegenwärtige stellvertretende Handelsminister Dr. Costinescu dieses Ressort behalten und Ackerbauminister Cassu wird das Arbeitsministerium übernehmen.

### 227 fremde Staatsbürger in Stadt und Komitat Arad ohne Aufenthaltserlaubnis.

Die alljährliche Fremdenkontrolle wurde auch in Arad beendet. Die Kontrollkommission hat 348 fremden Staatsbürgern die Aufenthaltserlaubnis bis zum 1. Juni 1936 verweigert, dagegen die Gesuche von 227 Fremden abgewiesen. Die Abgewiesenen können binnen einem Monat gegen diesen Beschluß appellieren und müssen, falls sie auch vom zweiten Forum abgewiesen werden, das Land verlassen. Die Dokumente sind bei der Volksgesundheitsbehörde zu übernehmen.

### Deutscher Außenminister besucht Budapest.

Budapest. Die Blätter berichten angeblich aus wohlunterrichteter Quelle, daß Reichsaussenminister Baron Neurath in aller nächster Zeit in amtlicher Sendung nach Budapest kommt.

### Das erweiterte Programm der Cuga-Coga-Partei.

Wie veröffentlichten bereits das Programm der Cuga-Coga-Partei. Das von Coga im Volksgesundheitsrat der neuen Partei vorgelegene Programm wurde jedoch erweitert und besteht aus folgenden Hauptpunkten:

1. Anwendung des Verhältnisses der Bevölkerungszusammensetzung in allen Privatunternehmen und auf den Universtitäten. Der Grundbesitz des Bevölkerungszusammensetzung wird im Staatsdienst, zu dem nur Rumänen zugelassen werden, nicht angewendet werden.
2. Die Judenfrage wird gestellt: a) die Juden, die nach dem Abschluß der Friedensverträge ins Land kamen, werden aus dem Lande gewiesen, auch wenn sie inzwischen die rumänische Staatsbürgerschaft erworben haben; b) die im Lande geborenen jüdischen Staatsbürger werden nach dem Grundsatz des Vorkriegsrechtes behandelt.
3. Änderung der Verfassung durch Annullierung aller Beschlüsse an die Erteilungskraft.
4. Einführung der Todesstrafe.
5. Auf wirtschaftlichem Gebiet fortschreitende Romanisierung der Hauptstadt (?)

Dieses Programm wurde dem König zur Kenntnis gebracht. Präsident der neuen Partei wird N. C. Cuga, aktiver Präsident Oct. Coga, Generalsekretär Gh. Cuga und Stan Ghitea, mit der Propaganda und Führung soll Richter Gratie betraut werden.  
Bucuresti. Die Fusion und die neugegründete Partei soll übrigens stark wachsen. Die Cuga-Jugend will von Coga nichts wissen und will die Auflösung der existierenden Organisationen nicht zulassen, sondern diese in eine neue Partei umfassen.



### Kurze Nachrichten

Der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Rumänien und Sowjetrußland wird am 15. September eröffnet, bis zu welchem Zeitpunkt die Brücke bei Righina fertig sein muß.

Der 13-jährige Sohn des Stadtwächters zwischen Hoboni und Arad wollte eine Sau seines Vaters knabben vor dem Zug vom Geleise treiben, wurde aber von der Lokomotive zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Die Sau hat der Zug in Stücke gerissen.

Der neue Handelsattaché bei der sowjetrussischen Gesandtschaft, Min ist in Bucuresti eingetroffen.

Gattin und Sohn des Landwirtin Vasil Grigoras aus der Gemeinde Sulaja (Mittell) wurden am 1. September vom Blitz erschlagen, während der Landwirt selbst unversehr blieb.

Im der Jugoslawischen Wuschong-Bergeset wurde dem Arbeiter Stefan Jachanski aus eigenem Verschulden von einer Maschine der Unterarm zerquetscht.

Der gewesene französische Generalstabchef während des Weltkrieges und später: Höchstkommandierende von Frankreich, General Weygand, kommt demnächst zu längerem Aufenthalt nach Rumänien.

Mehrere Quadratkilometer staatlicher Wald sind nächst Belou (Mittell) abgebrannt.

Die Konstanzaer Polizei verhaftete eine aus vier Mitgliedern bestehende Selbstschutzbande, die eine große Menge von Geldmünzen erzeugt und in Verkehr gebracht haben.

Der Chef der nationalgarantistischen Partei, Michalache, der den Rang eines Referendehauptmannes bekleidet, wurde zum Major ernannt.

Nach der soeben veröffentlichten Bevölkerungsstatistik vom 31. Dezember 1934 hat Belgien 8.275.952 Einwohner, davon sind 4,8 Millionen (also mehr als die Hälfte) Flamen, (ein germanischer Stamm), 3,4 Millionen französisch sprechende Wallonen und etwa 70.000 Deutsche.

Ein Brand vernichtete die technische Einrichtung einer Petroleumgesellschaft bei Schela-Ochur (Mittell). Der Schaden beläuft sich auf 3 Millionen.

Die Regierung hat zur Instandsetzung der Straßen im Komitat Severin 7 Millionen Bel bewilligt.

In der Stadt Wotobot (Süd) sind tausende Häuser abgebrannt und sind 600 Menschen ums Leben gekommen.

In Warschau hat die Gattin eines Eisenbahners vier Knaben zur Welt gebracht, die alle gesund sind.

Nächst Grenoble (Südfrankreich) stieß ein Auto mit einem Autobus zusammen, wobei 4 Personen getötet und 5 schwer verwundet wurden.

In Helsingfors (Finnland) hat ein Kaufmann in einem Irrenhaus seine Gattin, seinen Sohn und ein angestelltes Mädchen erschossen und erschoss sich nachher.

In einem Bergwerk von Mysora (Süd) wurden durch eine Explosion 62 Arbeiter getötet und eine große Anzahl verwundet.

In Südamerika ist unterhalb von Chile gestern der Vulkan Sanagal neuerdings ausgebrochen und hat bereits große Flächen mit Lava überschüttet. Die Bevölkerung flüchtet panikartig aus dem Bereich des Vulkans, der riesigen Schaden anrichtet.

Das Hotel Waldorf-Astoria in New York, der größte Hotelbetrieb der Welt, hat die Anordnung des Auslieferungverfahrens gegen sich verlangt.

# Gesetz über Weizenverwertung

in Kraft getreten.

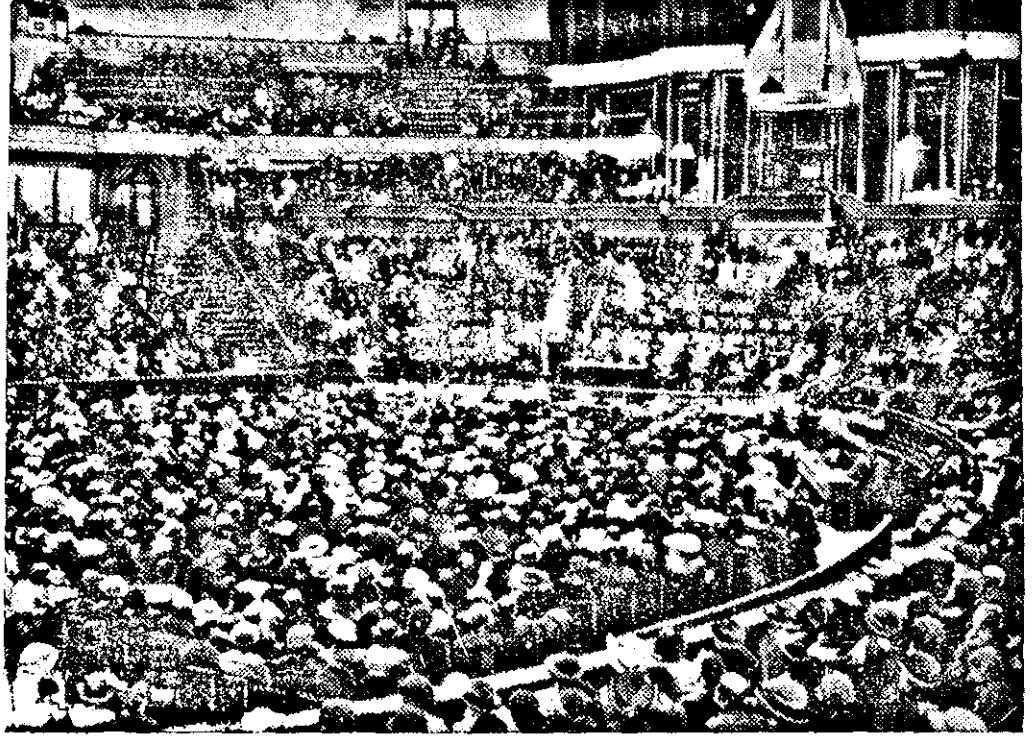
Das Gesetz über die Getreideverwertung ist heute, am 11. Juli in Kraft getreten und dürfen von nun an bloß die Kunstmühlen zu Handelszwecken Mehl erzeugen, ebenso dürfen die Bäder nur solches Mehl verarbeiten, welches sie von Kunstmühlen beziehen.

Jeder Müller, Bäder oder Getreidehändler ist von Donnerstag, den 11. Juli, an verpflichtet, für das Mehl, das er in seinem Lager hat, die 25 Bant betragende Konsumtaxe und die 90 Bant betragende Verwertungstaxe zu bezahlen. Damit die Kontrolle möglich sei, müssen bis spätestens

Freitag, den 12. Juli, sowohl bei der Finanzdirektion, wie auch bei dem Komitatsamt für die Weizenverwertung die auf Lager befindlichen Mehlmengen angemeldet werden.

Provinzmühlen, die als Handelsmühlen klassifiziert wurden, haben das Recht, eine Erklärung abzugeben, daß sie nur Mautmühlen sein wollen, in welchem Fall sie in sogenannte Bauernmühlen umqualifiziert werden. Eine Erklärung ist an das Komitatsamt für Getreideverwertung (Official Judex de valorisare granului) und die andere an die Finanzdirektion einzusenden.

## Die „Friedensabstimmung“ in London



In einer Massenversammlung in der Londoner Albert-Hall wurde das Ergebnis der sogenannten Friedensabstimmung bekanntgegeben, die vor achtzehn Monaten von Lord Cecil, dem Bitterbundsverband und anderen Organisationen in ganz England eingeleitet wurde. Von 11 einhalb Milli-

onen Männer und Frauen, die sich an dieser Abstimmung beteiligt haben, stimmten mehr als 11 Millionen für ein Verbleiben Englands im Bitterbunde und 10 einhalb Millionen für eine allgemeine Verminderung der Rüstungen auf Grund internationaler Vereinbarung.

## Amerika von Versandung bedroht

Folgen der Waldverwüstung und des Ackerbaues.

Als die ersten Weißen nordamerikanischen Boden betraten, fanden sie überall Gewässer vor, die klar u. rein waren. Heute haben die Flüsse wie der Mississippi oder der Hudson eine lehmigbraune Farbe angenommen, die Abwässer sind verfaulen, so daß oft genug die Bagger arbeiten müssen, um sie wieder schiffbar zu machen. Der Zustand der Wasserläufe riefte die Aufmerksamkeit auf ein Problem, mit dem sich seit einiger Zeit die zuständigen Stellen in Washington und die amerikanische Presse stärker beschäftigten. Ein maßgebender Fachmann schrieb vor einiger Zeit:

„Amerika ist in Gefahr. 35 Millionen Acres unseres Ackerbodens sind vollkommen vernichtet, 125 Millionen Acres droht Vernichtung. Unser Feind ist die Erosion.“

Unter Erosion versteht man das Wegwaschen oder Fortwehen des Humus vom Ackerland. Als um die Jahrhundertwende das letzte Stück freien Landes im Westen der 48 amerikanischen Staaten, in Oklahoma, vergeben war, hörte die Verlöbe der Ungebundenheit auf, die Sechsigkeit begann. Bis dahin hatte der amerikanische Farmer Ackerbau getrieben. Schließende Wälder wurden abgeholzt, die Prärieergräser wurden abgebrannt, die gewonnenen Landstriche wurde aber unzureichend oder überhaupt nicht gebilgt. Sie wurden unsachgemäß bebaut und ausgenutzt, bis sie an Wert verloren. Die Winde, die Regen- und Schneefälle arbeiteten ununterbrochen. Heute hat die Erosion weite Gebiete der Vereinigten Staaten so abgenutzt, daß sie im Augenblick ganz oder beinahe wertlos sind. 28 Millionen Acres sind völlig brachland geworden, so daß ihre lehmartige Oberfläche selbst kein Viehfutter mehr liefert. Weitere 125 Millionen Acres haben bereits infolge der Erosion einen Produktionsrückgang von zehn bis fünfzig Prozent

zu verzeichnen.

Es dauert vierhundert Jahre oder mehr, bis ein einziger Zoll bebaubaren Bodens entsteht. In einer einzigen Generation sind in den Vereinigten Staaten sieben Zoll der besten Bodenerde fortgeweht worden, die die gelagerten Flüsse an ihre Mündungen mitnahmen. In Indiana wurden 200.000 Acres Land aufgegeben, 41 seiner Landschaften sind auf staatliche Unterstützung angewiesen, da seine Farmer sich nicht mehr ernähren können. In Illinois sind 75 Prozent fruchtbarer Bodens verloren, so daß 81 Landschaften von 102 vollkommen vernichtet sind. Im Staate Mississippi wurde ein Viertel des Ackerbodens zwangsversteigert, weil die Farmer ihre Steuern nicht mehr bezahlen konnten. Bei einem einzigen Regenfall wurden dort 25 Tonnen Humus je Acre fortgewaschen. 40.000 Familien sind heute in Mississippi obdachlos, da ihnen ihre Farmen keinerlei Lebensmöglichkeiten mehr geben.

Jährlich wurden bisher in den Vereinigten Staaten zehn Millionen Acres Waldbestand geschlagen, ohne daß Baumschulen errichtet oder andere Vorkehrungen getroffen wurden, um den Baumschund zu verhindern. Seit 1890 ist die Hälfte des gesamten Waldbestandes der Vereinigten Staaten vernichtet worden. Hier gab es einmal 800 Millionen Acres Wald, heute besitzt die Union nur noch rund hundert Millionen.

Amerika kennt auch heute kein Fortwachen, da die ganze Wirtschaft nur auf Augenblicksgewinn bedacht war. Wenn anstelle der sinnigen Wiederaufbauwirtschaft nicht eine Plantagenwirtschaft tritt, werden ungeheure Gebiete Amerikas zu unfruchtbaren Wüsten wie die Sahara oder Kalahari in Afrika oder Wobi in China werden.

## Vergessen Sie nicht!

Die „Arader Zeitung“ erinnert Sie!

Im Komitat Arad, Caras und Severiner Komitat hat die Kommission zur Überprüfung der Fremdenkontrolle von 1920 Gesuchen 325 abgewiesen und ihnen die weitere Aufenthaltbewilligung entzogen. Gegen den Beschluß kann an das Ministerium appelliert werden.

Das Handelsministerium hat die Außenhandelskommission angewiesen, alle Einfuhrbewilligungen, die noch für das zweite Vierteljahr eingereicht wurden, bis zum 15. Juli auszufolgen.

## Die Wiener Kinder sind hier!

Wie angekündigt, ist der Wiener Kinderzug heute früh am Arader Bahnhof eingelaufen und die Freude des Wiedersehens der „alten Bekannten“ war in diesen Fällen rührend. Die Pflegerkern freuten sich auf die Spielkameraden und Kameradinnen ihrer Kinder, die nun etwas Sonne und frohes Kinderlachen in so manche Familie bringen sollen. Man rief sich förmlich um die Kinder und ein Glück war es, daß die Leitung des Kinderzuges mit den Herren Hugo Butter, Josef Bittu, Josef Frank und den Begleitbaren Frau Frank, Eber, Stricker, Kieß, etc. schon eine pünktliche Abfertigung in Wien getroffen haben, so daß die Kinder mit fertig ausgestellter Erkennungstafel angekommen sind.

Insgesamt sind 160 Kinder angekommen, von welchen mehr als die Hälfte in der Stadt Arad selbst und der Kreis in den Gemeinden des Arader Komitates, wie auch dem Banat und der Stadt Timisoara unterbracht wurden.

Die Kinder selbst wurden vor der Abfahrt in Wien ärztlich untersucht und haben die anderthalbtägige Fahrt alle wohl erhalten mitgemacht. Die Beergarnitur des Kinderzuges wird Sonntag nachmittag nach Wien zurückfahren. Die Kinder selbst werden gebeten, sofort ihren besorgten Eltern von ihrer Ankunft und Versorgung zu schreiben, beziehungsweise mindestens jede Woche einmal etwas von sich hören lassen.

## Arader Straßen

werden mit Kieselsteinen ausgebeffert.

Gelag rüchlich der gestrigen Sitzung der Arader Interimskommission wurde auf Antrag des Ingenieurs Wuresan beschloffen, mit Rücksicht auf den niedrigen Wasserstand der Marosch, Kieß auszuheben und die nicht gebasteten Straßen von Arad aufzubessern. Zu diesem Zwecke wurden 135.000 Bel angeboten.

\*) Bei Stuhverkopfung, Verbaunastörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeines Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natrliches „Franz-Josef“-Witterwasser.

## Eine Million für den Kopf Venizelos.

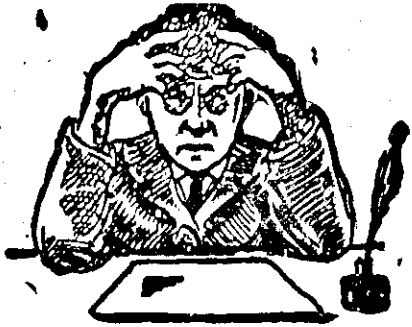
Was aus Athen gemeldet wird, hat der Deputierte der griechischen Kammer Moschulas einen Antrag unterbreitet, demjenigen, der Venizelos tötet, eine Prämie von 1 Million Drachmen auszusuchen u. ihm gleichzeitig die Staatsbürgerschaft zu entziehen.

## „Ein Tag im Märchenland“

„Gang im Stillen, fast könnte man sagen, im Geheimen werden die Arbeiten für das schönste Fest des Jahres, des Märchentaaes der Journalisten, gemacht. Der 28. Juli wird ein wahrer Festtag werden, ein jeder wird das finden, was er sucht: Zerstreung aller Art. Von morgens früh bis abends spät in die Nacht hinein werden abwechselnde Belustigungen geboten, wie sie in Arad noch nicht geboten wurden. Es wird ein Ersah sein für die unterbliebene „Arader Woche“. „Ein Tag im Märchenland“ heißt das Fest welches unter den araden, Mähen Pärchen seitens des Wirtschafsbüros, in der Wirtschaf alle abgehalten wird. Ein Tag ohne Sorgen für Duna und Nil, mit Musik und Sport, Tanz und hundertelei Gesellschaftsspielen. Niemand darf am 28. Juli aus dem „Märchenlande“ fehlen!



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den sonderbaren Fall der Gasvergiftungsgefahr im Völkerbundpalais. Die „Völkerbundsabame“ Poraffen, eine Französin, die bereits 12 Jahre als Maschinenschreiberin im Dienste des Völkerbundes steht, machte dieser Tage die Wahrnehmung, daß alle ihre Haare über Nacht ausgefallen sind. Der Arzt stellte fest, daß der Haarzufall von Gasen verursacht wurde, die dem schlechtgebauten Gasofen, welcher sich im Amtsstol der Frau befindet, entströmten. Wenn die Dame auch keine Haare mehr am Kopfe hatte, hatte sie umso mehr Haare auf den Zähnen und sie verlangte einen Schöbener, sah von 60.000 Schweizer Franken (2 einhalb Millionen Lei). Der Völkerbund wollte aber nur 5000 Franken als Entschädigung für die durch Gasod vernichteten Haare zahlen. Und so entbrannte ein Gaskrieg, der wahrscheinlich zu Ungunsten des Völkerbundes ausgehen wird. — Das kommt daher, daß der Völkerbund bisher nicht im Stande war, bei den Abrüstungsverhandlungen die Mächte wenigstens zum Verzicht auf den Gaskrieg zu veranlassen. Der Völkerbund ist eben überall ohnmächtig.

— über die Liquidierung des Dumitrescu-Verdachts. 60—70 Millionen Lei hat General Dumitrescu, als Stabskommandierender der Genbarmerie unterschlagen. Das Militärgericht verurteilte ihn auch zu 5 Jahren Gefängnis, doch bald stellten die Gerichtsärzte fest, daß des Generals Gesundheit die Gefängnisluft nicht verträgt und er müsse in eine Heilanstalt gebracht werden. An welcher Krankheit der General leidet, ist nicht bekannt worden. Man kann annehmen, daß es die Nachwehen des schweren „Nehmsiebers“ sind, die dem „verdienstvollen“ General so arg zusetzen. Ein Leben, das dem Lande so „teuer“ geworden ist, muß geschützt werden und die rauhe Hand der strafenden Gerechtigkeit übergab den General schließlich einem Sanatorium, wo er von einem Bruchteil der gestohlenen Millionen ein beschauliches Leben führen kann. — Wie aus Bucuresti berichtet wird, verläßt auch ein zweiter Held des Dumitrescu-Panamas das Gefängnis. Das ist der Oberst Cribas, der als zweiter Hauptangeklagter zu 3 Jahren verurteilt wurde. An dem Obersten Cribas zeigen sich Spuren von „Nehmsiebers“. Darum nur schnell heraus aus dem Gefängnis und in eine Heilanstalt! Man kann gefast sein darauf, daß recht bald auch die übrigen Mitschuldigsten des Dumitrescu-Panamas an irgendeiner Krankheit leiden werden und aus dem Gefängnis spazieren. Es ist aber auch von Leuten, die Millionen stahlen, nicht zu verlangen, daß sie im Gefängnis sitzen sollen, wo sie die Früchte ihrer „Tätigkeit“ nicht genießen können. Das Gefängnis ist nur für Kleindiebe, die kein Geld haben, um den Nachweis zu erbringen, daß sie ins Sanatorium geschickt werden müssen.

— über den wechselvollen Erfolg einer Kirchenpredigt. Der Methodistenprediger des Städtchens Chelnybils hatte, — wie dies in Amerika Brauch ist, — auf Plakaten bekannt gegeben, daß er am nächsten Sonntag über das Thema „Der Einbrecher“ sprechen wird. Die Kirche war gestopft voll und man lauschte mit großem Interesse den Ausführungen des Priesters. Dieser freute sich unendlich, denn er bemerkte, daß er die Zuhörer mit sich gerissen hatte, als er gegen die Stadtbrecher losdonnerte. Als der Pfarrer aber die Kanzel verließ und in die Sakristei trat, sah er zu seinem Entsetzen, daß seine Predigt auf einen Einbrecher, der sich in die Sakristei eingeschlichen hatte, nicht die geringste Wirkung ausgeübt hat. Der Einbrecher hatte nämlich, während der Predigt von der Kanzel herab das Einbrechertum geißelt, die Kassa erbrochen, räumte das ganze Bargeld aus und verschwand. — Der Pfarrer hatte bei den vielen Nicht-Einbrechern vollen Erfolg, nur bei dem einzigen Einbrecher blieb ihm der Erfolg versagt, denn Einbrecher bleibt — eben Einbrecher.

# Handelsmühlen im Arader Komitat

Laut der vom Finanzministerium bei der Arader Finanzdirektion eingetragenen Verfügung, werden im Arader Komitate folgende Mühlen als Handelsmühlen erklärt und demnach besteuert:

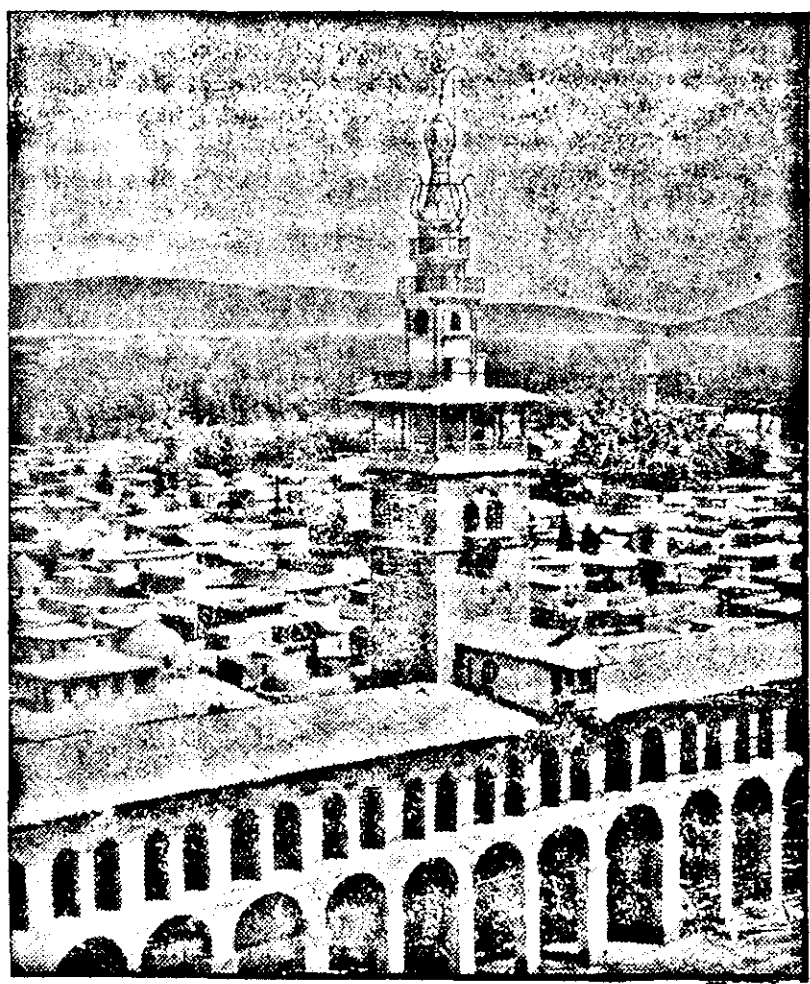
Gebrüder Neumann Arab, Wolf Braun Micalafa, Gebrüder Mathol Gal, Josef Frisch Kuritsch, Paul Wagner & Co. Neuarad, „Sistematica“ Altsankanna, S. Schillinger Chisneucris, Gebrüder Calamaru Cermeu, Gebrüder Wagner Engelsbrunn, Adam Bangert, Nikolaus Hammes und Stefan Boldt (alle drei in Guttentbrunn), Karl Vistriczky Ghioroc, „Bosnia“ Radlak, Witwa Karl Szabados Radlak, Max Böwy Mocreca, Scherer C. & Co. Pettscha, „Veronika“ Pantota, Edmund Kolb Kleinfantnikolaus, Gebrüder Frisch Sanktmartin, Adam Fackelmann Sanktmartin, Neurohr & Heilmann Neusankanna, Gabor Semlak, Prima Moara cu Aburi Pettscha, Emmerich Bartol Radab, Alex. Polonyi Chisneucris,

Michael Lettinger Glogowaz, Josef Köffler Segenthau, Gebrüder Judanyi Buteni, Viktor Mutanyi Almaz, Lufacs & Co. Berind, Jakob Weisz Satulnou, Joan Molariu Olala, Loth & Baczila, Dimitrie Aconi Pettscha, Lazar Selegan, George Maruster Jneu, Stefan Maruster Cobasint, Ferdinand Mandl Jimand, Petru Luf Jimand, „Bosnia“ Seletin, Martin Schneider Mattscha und Gebrüder Frisch Sepneus. — Die genannten Mühlen müssen außer der 25 Bani Mehlssteuer, welche die anderen Mühlen auch zu bezahlen haben, noch 90 Bani pro Kilogramm Steuer entrichten.

## Das italienische Königshaus feiert Hochzeit

Wie aus Rom gemeldet wird, findet morgen, den 11. Juli die Trauung der italienischen Prinzessin Adelaida mit dem Prinzen Massimo statt.

## Eine Stadt, die in den Elektrizitätsstreit getreten ist.



Die Bevölkerung der Stadt Damaskus, der Hauptstadt von Syrien, hat den Wohlstand über die dortige französische Elektrizitätsgesellschaft verhängt, um eine Senkung der Tarife zu erzwingen. Häuser und Läden werden mit Petroleumlampen beleuchtet und die Straßenbahnen werden nicht benutzt, um

den Forderungen der Einwohnerschaft wirtschaftlichen Nachdruck zu verleihen. Als Protest gegen das Verbot der Regierung, Nachrichten über den Wohlstand zu bringen, haben die Zeitungen zeitweilig ihr Erscheinen eingestellt.

**Es gibt kein Roman . . .** sondern Tatsache, daß die Millionenanzahl bei der letzten Ziehung die Kunden der **Filiala BANCA ILIESCU S. A. ARAD, Str. Bradului 3** gewonnen haben. Bestellen Sie per Post Ihr Glücklos 111 918.

## Wichtige Entscheidung des Revisionskomitees.

Bei der Sprachprüfung durchgefallene Vizengär in ihr Amt rückversetzt.

Das Timisoararer Revisionskomitee erbrachte neuerdings zwei bedeutungsvolle Entschlüsse. Der Vizengär Eugen Adler in der Gemeinde Biharia wurde von der Disziplinarkommission zur Entlassung beantragt, weil er bei der Sprachprüfung durchgefallen war. Der Gemeinderat erbrachte jedoch den Beschluß, daß der Vizengär im Amt zu behalten ist, weil es erstens nicht gerecht wäre, einen alten Beamten zu entlassen, dann aber wurde die Festhaltung gemacht, daß er die Amtssprache in hinlänglicher Weise beherrscht. Gegen diesen Beschluß der Gemeinde appellierte der Oberstaatsrichter an das Revisionskomitee in Timisoara. Dieses unterzog in der Verhandlung den Vizengär einer Prüfung und machte die Feststellung, daß er die romanische Sprache in zufriedenstellender Weise beherrscht. Abgesehen davon, wurde aber auch das Recht der Gemeinde geurteilt, die Behal-

tung des Beamten entgegen dem Vorschlag des Disziplinarausschusses zu beschließen. Die zweite Angelegenheit war interessanter. Der Vizengär Alexander Blau aus Larian entsprach der Sprachprüfung nicht. Der Gemeinderat entließ den Vizengär ohne Disziplinarverfahren auf Grund einer diesbezüglichen Ministerialverordnung. Das Revisionskomitee hat auch in diesem Falle eine Sprachprüfung vorgenommen und festgestellt, daß der Vizengär die Amtssprache genügend beherrscht. Auf Grund dieser Feststellung erbrachte das Revisionskomitee den Entschluß, daß die Entlassung ungesetzlich ist und der Vizengär in seine Stelle rückversetzt werden muß. Beide Fälle sind sehr reich, für unsere, oft in diebeine Gemeinderäte ist der erste Fall besonders lehrreich. Man soll nicht gleich Beamten entlassen, wenn es angedeutet wird, sondern sich an das Gesetz halten und Rückgrat haben.

## „Keine Angst vor Zeitungsreflexen!“

„Das muß ich in erster Reihe betonen, denn gerade dem Umstand verdanke ich meine Genesung, daß ich in einem schwachen Augenblick mein Prinzip aufgegeben habe und auf Grund der Zeitungsanzeige die Medizin bestellt habe.“ So schreibt der Klausenburger Mittelschulprofessor Dr. S. B. „Seit 19 Jahren litt ich an Magen- und Gallsteinbeschwerden, wozu sich später Magengeschwüre und Magenentzündung gesellte. Viel Geld habe ich verausgabt, besuchte in- und ausländische Bäder, um mich zu kurieren, aber der Erfolg war immer nur ein vorübergehender. Oeflers habe ich in den Zeitungen von einer amerikanischen Wunderpflanze gelesen, da ich aber als intelligenter Mensch Zeitungsreflexen gegenüber sehr mißtrauisch bin, kümmerte ich mich nicht weiter darum. Ein Freund von mir bestellte jedoch ohne mein Wissen die Arznei „Gastro D“ und in kurzer Zeit trat eine ungläubliche Besserung meines Leidens ein. Ich mußte mich schämen, weil ich mein Prinzip aufgegeben habe, aber der Wunsch, gesund zu werden, war so stark in mir, daß ich bei der romanischen Hauptvertretung: Apotheke Eszhar, Bucuresti, Calea Victoriei 124 um den Preis von Lei 130, per Nachnahme das „Gastro D“ bestellt habe. Seither fühle ich, daß mein Leiden nicht nur vorübergehend, sondern auf dem Wege der endgültigen Genesung ist.“

## Schriftstellerverband gegen den Faschismus.

Paris. Dieser Tage fand in Paris ein internationaler Kongreß der Schriftsteller statt, bei welcher Gelegenheit harte Worte gegen den Faschismus und Diktatur gefallen sind. Zum Schluß wurde ein internationaler Schriftstellerverein zur Beschützung der europäischen Kultur gegründet, dem sich außer Deutschland, Rumänien, Ungarn und Italien die Schriftsteller aller anderen Länder angeschlossen haben.

## Julius Maniu fährt ins Ausland.

Bucuresti. Bei der Devisenzentrale ist dieser Tage ein Besuch eingelaufen, in welchem der getesene Ministerpräsident Julius Maniu auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses um die Anweisung von Schillingen im Werte von Lei 120.000 ansucht. Maniu will mehrere Wochen auf dem Semmering und in Frankreich verbringen. Die Devisen wurden ihm in der gewünschten Höhe zur Verfügung gestellt.

## Verhaftungen in Chereleus.

In der Arader Gemeinde Chereleus wurde den Notär Julius Kereles, Vizengär Andreas Herlo und der gewählte Richter Arborean verhaftet, da sie angeblich 170.000 Lei Gemeindegeld unterschlagen haben. Die letzteren zwei behaupteten bei ihrem Verhör, daß sie unschuldig sind und man sie wegen ihrer Angehörigkeit zur Nationalzaranistischen Partei verfolgen sollte. Der Anklagesenat hat dessen ungeachtet die 30-tägige Untersuchungshaft bestätigt.

## Ungemein schwacher Jahrmart in Arad.

Dienstag wurde der Arader Juliusjahrmart beendet. Trozdem die Kaufleute und Marktverkäufer keine besonderen Hoffnungen an diesen Markt knüpften, wurden nicht einmal diese befriedigt. Die Verkäufen mußten fast ihre gesamte Ware nach Hause führen. Es wäre angezeigt, wenn die Stadtleitung diesen Markt auf einen späteren Termin verlegen würde, denn während der Erntezzeit hat die Dorfbewohner keine Zeit, in die Stadt zu fahren. Der Arader Sommerjahrmart wäre, auf Anfang August verlegt, für Käufer und Verkäufer viel zweckentsprechender. Aus denselben Gründen konnte der Neuarader Dienstagswochenmarkt nicht abgehalten werden. Die Bankwürde sind Tag und Nacht mit dem Schnitt beschäftigt und so kam es, daß der Neuarader Wochenmarkt ganz menschenleer war.



### Drei Listen

bei der Araber-Abvokatenkammer-Wahl.

Zu der bevorstehenden Araber-Abvokatenkammer-Wahl wurden drei Listen eingereicht. Die Liste der Minderheits-Abvokaten enthält den Namen Dr. Silbius Moloban als Defan. Eine romanische Liste, auf welcher kein einziger Minderheitler figurirt, hat ebenfalls Dr. Moloban zum Defan vorgeschlagen. Als Defan der dritten Liste ist Dr. Augustus Botto eingetragen.

### Furchtbare Hitze in Amerika.

Newyork. In den Staaten Nordamerikas, besonders in den südlichen, herrscht wieder eine furchtbare Hitze. In mehreren Städten sind Menschen vom Hitzschlag getödtet worden.

### Todessturz eines Gachsen im Regoigebirge.

Eine Gruppe von 30 sächsischen Ausflüglern aus Kronstadt beabsichtigte den Berg Regoitz zu bestiegen. Die Gesellschaft überschritt, beim Gebirgs-Valen zu übernachten, der 25-jährige Hubl Tammer, wollte jedoch um jeden Preis noch weitergehen. Er stieg allein weiter hinauf, stürzte von einem hohen Fels in die Tiefe und wurde mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden. Seine Leiche überführte man nach Kronstadt.

### \*Können Gallsteine mittels Arzneien gelöst oder entfernt werden?

Gallsteine sind heilbar, denn sehr viele, die das Heilmittel „Galosier“ gebrauchen, bezeugen es, daß „Galosier“ die Gallsteine ohne Schmerzen zum Abgehen bringt, Appetit erregt und die Verdauung beschleunigt. Magen- und Leberbeschwerden behält. Bei Gebrauch des „Galosier“ kann jedes Nahrungsmittel genossen werden. Sebermann, der seine genaue Adresse einschickt, bekommt die Beschreibung samt Gebrauchsanweisung des „Galosier“ von der Apotheke zur „Heiligen Dreifaltigkeit“, Ernst Braun, Simsoara IV., Str. Bacarescu No. 30a umsonst zugesandt.

### Rinderhinzucht in Rußland.

Berlin. Das hier erscheinende russische Blatt „Novoje Slovo“ meldet, daß aus China vor kurzem mehrere russische Arbeiterfamilien nach Rußland heimkehrten, die mit den neuen Verhältnissen nicht zufrieden waren. Als sie ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gaben, wurden sie verhaftet, mißhandelt und dem Hunger preisgegeben. Als die verhungerten Kinder im Gefängnis Kraut schlugen, wurden zehn Kinder im Alter von 12—17 Jahren vor das Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

### Es hat geregnet!

Nach langandauernder trockener Hitze ist endlich der sehnlichst erwartete Landregen eingetreten. Die ganze Vegetation, die infolge der andauernden Trockenheit stellenweise nur mehr dahinsiecht, hat sich von neuem erholt und gedeiht weiter. Troß der im vollen Gange befindlichen Ernte empfing der Landwirt den Regen als einen wahren Segen. Mohar und Mais bedürften eines dringenden und ausgiebigen Regens, sollte nicht auch in diesem Getreide eine Mißernte eintreten. Der Mais steht im allgemeinen gut und dürfte infolge des ausgiebigen Regens im ganzen Lande zu einer hoffnungsvollen Ernte heranreifen. Nicht nur die Vegetation, sondern auch Mensch und Tier fühlen viel unter der sendenden Sommerhitze. Ueber 35 Grad Celsius Wärme im Schatten mit schwarzen Forderungen an den menschlichen Organismus.

Aun ist sie da, die „Heiß“ erwartete Abkühlung. Die aus Bukarest gemeldet wird, erstreckte sich der Regen fast auf das ganze Land, ohne Schaden anzurichten. Es war ein starker „Landregen“ wie ihn der Landwirt benötigt. Ein Gelingen.

# Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lörzer



(30. Fortsetzung.)

„Willeh!“ sagte sie und hob dann den Blick in die strahlende Sonne. „Willeh!“

Da griff er behutsam nach ihrem Hand. „Wo wollen die trübten Tage vergehen, Fräulein Jutta? Wollen wir uns nicht den schönen Welt freuen? hat er leise, aber eindringlich.

Jutta wandte ihm langsam den Blick wieder zu, der einem leuchtenden Strahl der Spätsonne aufgefangen zu haben schien. „Die Welt ist schön — man weiß es nur manchmal nicht. Und — man soll sich ihrer wirklich freuen.“

Langsam setzten sie sich wieder in Bewegung. Seite an Seite gingen sie auf verschiedenen Wegen durch den Park. Erst als der Song mit hallendem Schlag zum Stillstehen kam, kehrten sie in das Schloß zurück.

Manfred von Ragenthin war schon geübt wieder vom Wirtschaftshof zurückgekommen und hatte vergebens nach Klaus und Jutta Umschau gehalten.

„Hast du eine Ahnung wo mein Sohn steckt, Friedrich?“ erkundigte er sich bei dem Diener.

„Der junge Herr ist im Park“ gab der Alte Auskunft. „Und — das gnädige Fräulein — Fräulein Jutta — ebenfalls.“

Manfred von Ragenthin sah ihm in die guten, treuen Augen und klopfte ihm lächelnd auf die Schulter.

„Du hast einen scharfen Blick, mein lieber Mann, und ein prachsvolles Herz. Daß nur, wir werden auf unsere alten Tage schon noch den erhofften Sonnenschein ins Haus bekommen. Wir haben — ihn lange genug entbehren müssen — nicht wahr?“

Das dunkelgrüne Gehäusen schien mit einem Male heller zu werden, als Klaus und Jutta auf der Schwelle erschienen. Der Vater sah sofort, daß die beiden auf dem Wege waren, sich wiederzufinden. Er plauderte während des Essens lebhaft und war Jutta gegenüber von einer ganz liebreichen Aufmerksamkeit. Es gelang ihm einige Male, ihr ein warmes, heimliches Lachen zu entlocken.

Klaus war dem Vater unendlich dankbar. Wie lange hatte er dies warme, klingenbe Lachen nicht gehört!

Lotte und ihre Mutter befanden sich in einer geradezu unbefriediglichen Verfassung. Was war denn hier vor sich gegangen? Klaus und sein Vater bemühten sich ja in einfach lächerlicher und empörenden Weise um das Mädchen, das noch gestern beim Erntefest wie eine Trauerweide dagestanden hatte. Was hatte das zu bedeuten? War das etwa der Erfolg der Aussprache von heute morgen?

Lotte quoll jeder Wiffen im Munde. So also stand es! Ein tiefer Haß auf Jutta keimte in ihr auf. Es war höchste Zeit, den Dingen auf den Grund zu gehen und dem Geheimnis nachzuspüren, das zwischen den beiden Familien Ragenthin und Molnar bestand und sie noch heute miteinander verband.

Gleich nach dem Essen begab sie sich auf ihr Zimmer, um an ihre in der Stadt wohnende Freundin zu schreiben, mit der sie noch immer in Verbindung stand. Eilig floa die von Haß und Erregung erfüllte Feder über das Papier. Lotte legte der Freundin ihre Vermutungen dar und bat sie, sich der Anwesenheit sofort und mit allem Nachdruck anzunehmen.

Während sie verflocht sie dann den Brief. Sowohl sie ihre Freundin kannte, würde diese ihre Kreise der Freundinnen — und noch mehr der Feindinnen — immer ein wenig gefährliches Spürmaße mit Worten in die

dunklen Beziehungen steckt.

(Nachdruck verboten.)

Manfred von Ragenthin sah mit Freude und Genugthuung, wie Klaus von Tag zu Tag froher und freier wurde, und wie auch Jutta förmlich wieder aufzublühen begann. Es gab manche Stunde trauten und beglückenden Besamenseins, in das nur durch Lotte und die Frau Regierungsrat zuweilen ein leiser, störendes Mißklang hineingetragen wurde.

Lotte lag offenbar ständig auf der Saue. Manfred von Ragenthin bemerkte des öfteren einen seltsamen flackernden, räthelhaften Blick von ihr, der ihm beinahe wie ein Warnungssignal erschien. Er hatte nie viel Sympathie für Lotte gehabt und ste nun aus Rücksicht auf die Schwägerin mit in Kauf genommen, und es wurde ihm mit jedem Tag klarer, daß eine dauernde Anwesenheit der beiden auf Ragenthin zu Mißbilligkeiten, wenn nicht gar zu ernsthaften Verwicklungen führen könnte. Man würde bezweifelnd daran denken müssen, hierin eine gründliche Wandlung zu schaffen.

Er sprach sich einmal zu Klaus darüber aus. Klaus hob die Schultern.

„Es klingt vielleicht nicht sehr liebevoll“, sagte er, „aber wenn wir sie auf anständige Art und Weise loswerden könnten, wäre es für beide Teile gut. Ich möchte Jutta gern vor Unannehmlichkeiten bewahren, die, wie ich fürchte, nicht ausbleiben werden. Und auf die Dauer geht es ja sowieso nicht.“

Er widmete sich Jutta jetzt wieder, so oft er nur konnte. Noch spät abends, wenn er allein in seinem Zimmer stand, klangen die mit ihr verlebten Stunden tief in ihm nach. Dann überkam ihn manchmal das sehnlichste Verlangen, Juttas ruhvolle Hände auf seinen heißen Stirn liegen zu fühlen, diese lieben Mädchenhände, die wie süße Rosenblätter waren...

Eines Tages kam Manfred von Ragenthin dazu, wie die Frau Regierungsrat die eingegangene Post durchstöberte, die der alte Friedrich eben gebracht hatte. Sie hielt gerade eine Postkarte in der Hand, die sie beim Eintritt des Schwagers schon wieder auf das silberne Tablett fallen ließ. Manfred von Ragenthin ließ nicht erkennen, daß er es bemerkt hatte. Er las die Karte und steckte sie schweigend in die Brusttasche.

Die Karte war von dem Schauspielers, sagte die Frau Regierungsrat aufgeregt und voll ungestillter Neugierde zu Lotte, als sie wieder mit ihr allein war. „Ich habe nur die Unterschrift, Hans Molnar lesen können. Was mag denn da nun wieder los sein?“

Lotte suchte mit den Achseln und schmieg.

Als man sich am Abend trennte, wandte sich Manfred von Ragenthin an die Schwägerin:

„Daß bitte morgen vom nächsten Frühlings ab zwei Gebete mehr auflegen — wir bekommen Besuch.“

Die Frau Regierungsrat schien eine Erklärung zu erwarten: aber bevor sie noch eine Frage stellen konnte, war Manfred von Ragenthin schon gegangen.

„Da haben wir es!“ sagte sie zu Lotte. „Das ist niemand anders als der Schauspieler. Vermuthlich mit seiner geraderen Hälfte. Das könnte uns ja gerade noch helfen, daß die sich über Willeh auch noch einmischen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Abchiedsfester in Sadelhausen

zu Ehren des scheidenden Direktorlehrers.

Aus Sadelhausen wird berichtet: Direktorlehrer Adam Weidmann ist nach 32jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten, aus welchem Anlaß ihm und seiner Gattin Katharina Weidmann, Abchiedsfester veranstaltet wurde.

Die Fester begann im Frauenverein, wo die Frauen Therese Glaub, Maria Ray u. Grete Quind beglückwünschten Ansprachen hielten.

Die scheidenden Schwestern Katharina Schmidt und Katharina Andrich überraschten ihre Lehren mit Geschenken und einem schönen Blumenkorb.

Am Sonntag veranstalteten die Gemeindevorsteher, der Jugendverein, Mädchenkränz, Handels- und Gewerbebund, Männergesangverein unter Teilnahme der Kapelle Loris einen Lampenzug. Der Männergesangverein und Frauenverein sang je ein Lied. Sodann hielt Gemeindevorsteher Michael Welter eine Abschiedsrede, auf welche Direktorlehrer Weidmann dankte. Sodann trug der Gewerbeverein, nachher ein gemischter Chor des Jugendvereins und Mädchenkränzes je ein Lied vor.

### Araber Rauchfangslehrer

müssen Sprachprüfung ablegen.

In Arab werden derzeit die städtischen Minderheitsbeamten, die bei der letzten Sprachprüfung eine schlechtere Note als 6 erhalten haben, geprüft. Nach ihnen werden die Araber Rauchfangslehrer einer Sprachprüfung unterzogen, weil man den Meinung ist, daß sie ohne Sprachkenntnis die Rauchfänge nicht rein genug kehren können. (Gefahr der Säuberlichkeit.)

### Die Folgen der Stoda-Affäre

Auf dem Gut des gew. Generalsministers Eihosti Hausdurchsuchung vorgenommen.

Bucuresti. Der in der Stoda-Affäre mit der Untersuchung betraute Ausschuss hat auf dem Gut des gew. Generalsministers Eihosti eine strenge Hausdurchsuchung durchgeführt. Der Ausschuss hat weiter den Beschluß gefaßt, dem Obersten Gerichtshof zu beantragen, daß Eihosti wegen Mißerachtung der Bestimmungen des Buchhaltungsgesetzes bei Abschluß des Vertrages mit Stoda zur Verantwortung gezogen werde.

Einige hauptstädtische Blätter deuten an, daß in der Stoda-Affäre mehrere Verhaftungen zu erwarten sind.

### Flugzeug Mussolinis

vom Blitz getroffen.

Ein in Wien eingetroffenes Privattelegramm berichtet, daß das Flugzeug, in dem Mussolini einen Flug von Rom nach Palermo antrat, um die nach Ostafrika abgehenden Truppen zu beschleunigen, vom Blitz getroffen worden sei. Der Radio-Offizier wurde ohnmächtig, Mussolini blieb unberührt und das Flugzeug konnte den Flug fortsetzen.

Stierkampf.



„Halt, halt! Nicht so schnell! Die Aderanstrengen mir meinen prägeliebten Stier!“

### Goldatenwerbungen in Ungarn

für den italienischen Feldzug gegen Abessinien.

Budapest. Der Verband der ehemaligen unabhängigen Frontkämpfer hat die Aktion eingeleitet, welche das Ziel verfolgt, Arbeitslose für den italienischen Feldzug in Abessinien zu rekrutieren.

Die Aktion hatte bisher Erfolg und es meldeten sich circa 4000 Arbeitslose, die gerne bereit sind in Ostafrika für Italien zu kämpfen, wenn ihre Abführung, die sie bekommen sollen, den Angehörigen in Ungarn ausgezahlt wird. Außerdem meldeten sich noch 450 Frauen, die als Krankenschwestern den Italienisch-abessinischen Krieg um Geld mitmachen wollen. Angeführt sind die Behörden nicht gegen diese Werbung.

### Achtung Radfahrer!

Am 3. Juli ist in Neuarad ein lanocebautes Solinaer-Fahrrad gestohlen worden. Auffinder möge gegen Belohnung die Polizei in Neuarad verständigen. Der auf dem Rad angebrachte Dynamo ist „Selios“-Fabrikat.

### Die Eisenbahnkonferenz

zwischen Rumänien und Rußland hat begonnen.

Bucarest. Die russisch-rumänische Eisenbahnkonferenz hat gestern in Bukarest begonnen. In dieser Konferenz sollen sämtliche auf Herstellung Eisenbahnverbindungen bezügliche Fragen geregelt werden.

**Lignum Sanctum**  
Kegeln und Kugeln, sowie Billardkugeln und Dacos bei  
**KOLAROV,**  
Drechslermeister,  
Arad, Str. Eminescu 42 (neben der reformierten Kirche).

Präparat äußerlich  
dann innerlich

So wichtig die äußere Säuberung auch ist, die Reinigung der inneren Organe ist noch wichtiger. Bedenken, dass täglich ca. 500 Liter Blut durch die Nieren eines Menschen fließen, um dort gereinigt zu werden, so versteht man, wie notwendig von Zeit zu Zeit eine gründliche Säuberung der Nieren und Blasenwege mit Helmitol-Tabletten ist.

**HELMITOL**  
der inneren Hygiene

## Wirtschaftsbericht aus der Dobrudscha

Aus Constantza wird geschrieben: Nach den reichen Niederschlägen im vergangenen Winter hat die langanhaltende Trockenheit in den Frühlingmonaten Mai und Juni das Wachstum der Feldfrüchte sehr behindert. Schon beim Drusch des Winterrapes hat man dies bemerken können. Eine Rundfrage in den deutschen Kolonien bei Constantza ergab als Ertrag per Hektar teilweise bis 400 Kilogramm, von vielen Aedern noch weniger. Schwach wird wohl auch die Gerste und der Hafer im Ertrag ausfallen, nur vom Winterweizen erhofft man bessere Erträge. Von den Weingärten verspricht man

sich einen reichen Ertrag. Die Futternot ist bei den vielen landlosen Kleinbauern sehr groß, da alle alten Vorräte verbraucht sind. Wie sich die Futtermfrage für den kommenden Winter gestalten wird, kann man erst nach dem Drusch des Getreides beurteilen; daß es wenig Stroh geben wird, ist nach dem schlechten Stand der Gerste und auch teilweise des Hafers schon jetzt anzunehmen.

\* Bei Fieber erfolgt auf ein Glas natürliches „Frang-Josef“-Wasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ansäuernde Darmreinigung, an die sich ein behäutliches Gefühl der Erleichterung anschließt.

### Lebensmittel aus Romänien

für die italienische Armee in Ostafrika.

Constantza. Eine italienische Firma hat sich bereit erklärt, in Romänien vier Monate hindurch alle 10 Tage 500 Stück Großvieh sowie insgesamt 10 Waggons Bohnen aufzukaufen. Das Schlachtwieh und die Bohnen sollen zur Verköstigung der gegen Abessinien einzusetzenden italienischen Armee verwendet werden. Die Regierung prüft gegenwärtig das Angebot und wird es wahrscheinlich annehmen.

### Solmoscher Knabe

in der Marosch erkrankten.

In der Nähe von Madna ist ein Knabe, von dem nur soviel bekannt ist, daß er aus Solmosch stammt, in der Marosch erkrankten. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

### Arader Zuckerrabrik

muss ihre auf dem Maroschbamm befindlichen Gebäude abtragen.

Der Bucuresster Revisionsausschuss verfügte in seinem am 10. Juli 1934 erbrachten Urteil, daß die Arader Zuckerrabrik ihre auf dem Maroschbamm befindlichen Gebäude abtragen muß und in Zukunft dort keinerlei Bauten durchführen darf. Damit ist ein alter Streit zwischen der Zuckerrabrik und der Stadt Arad zu Ende gegangen. Bemerkenswert ist der Umstand, daß das Urteil genau vor einem Jahre erbracht wurde und erst jetzt zur Durchführung gelangt.

**VULKANISIERUNG VON AUTOGUMMI-**  
sowie allerlei Gummi-Reparaturen übernimmt billigst  
**FRANZ CZIGLER,**  
Arad, Calea Saguna 40-42.

Ausschneiden, und den Kindern geben!

### Der treue Freund

Eine Kage hatte zwei Freunde, einen Hund und eine Biene. Wenn man sie nun fragt haben würde, welcher Kamerad ihr eher sei, so würde sie sofort geantwortet haben: die Biene! Denn diese war dem jungen Hunde nicht nur in der Gefälligkeit, sondern auch in der Art und Weise des Benehmens. Während der Hund häufig urte und die Kage antwortlich anfuhr, sprach die Biene viel Sanftere heraus, verstand die Kage durch seine Schmicheleien zu verstehen und ihr „nach dem Hunde“ zu tun. Einmal unternahmen die drei einen gemeinsamen Spaziergang, der bald in ein wilderstürmtes, romantisch Gebirge führte. Doch wie erschrecken ab und Biene, als ihre Gefährtin, die Kage, plötzlich mit lautem Schrei in einer Senkung verschwand. Sie war in eine tiefe Schlucht gefallen, auf deren Grund täglich schreulend, mit zerbrochenen Gliedern lag. Was nun tun? Die Biene überlegte. — „Nach, Nach!“ rief die Biene. „Wir können ihr doch nicht mehr helfen.“ „Freund Hund, wir gehen unferes Weges.“ Der Hund rief: „Scher dich fort!“ und lief er winselnd am Rande der Schlucht hin und her. Endlich fand er eine gute Stelle, wo er zu der verunglückten Freundin hinabklettern konnte. Bei der Kage angekommen, befehle er ihre Wunden zu heilen; half ihr aufstehen und trug sie, als nicht zu laufen vermochte, im Munde dem Hause der Schlucht zu. „Wo ist die Biene?“ fragte die Kage. Die Biene sagte, gute Kräuter —. Das habe treue Tier!“ „Freund!“ rief der Hund. „Du weißt die Kräuter sind für deine Wunden gut? Was du denkst! Die Biene hat für dich schöne Worte übrig, die mir fehlen.“ „Aber in Not bist, so kannst du auf mich zählen!“

Freunde und die falschen lernt man erst dann kennen, wenn man einmal selbst in der Not ist und ihrer Hilfe bedürftig würde.

### Kindbrief von der Reise

Liebe Eltern!  
Ich bin gut angekommen. Die Reise war herrlich, aber denkt Euch, was mir unterwegs passiert ist, mit den beiden Meeresschweinchen. Papa hat doch recht gehabt, ich hätte sie lieber nicht mitnehmen sollen, aber ich konnte mich doch so schwer von ihnen trennen. Und ich habe mir das so schön gedacht, hier im Ferienheim können sie auf der Wiese herumlaufen und sich selber Futter suchen, und so können sie doch auch einmal heraus aus der Stadt und können sich erholen.  
Ich habe sie doch so sorgsam eingepackt im Körbchen, mit Holzwole und viel Heu. Und schließlich habe ich auch noch hineingemacht. Am Zug hab ich sie immer auf dem Schoß gehabt, damit es nicht so schüttelt. Aber ein wenig geschüttelt hat es doch. Sie sitzen nach einer Stunde an zu quaken. Alle Leute haben hergesehen, was da in dem Körbchen auf einmal so quakelt.  
Aber ich habe Angst gehabt, vielleicht können die Meeresschweinchen das Reisen überhaupt nicht ertragen, denn warum hätten sie sonst so gequakelt? Wenn sie nun krank geworden wären! Das hätte mir schrecklich leid getan. Wenn ich bloß Papa gefolgt und die Meeresschweinchen zu Hause gelassen hätte, dachte ich mir.  
Ich wollte immer durch die Luftlöcher hineinschauen, aber ich konnte nichts entdecken. Endlich waren wir angekommen. Und nun denkt Euch, wie ich den Deckel aufmache und voll Angst nach den Meeresschweinchen sehen will, da waren sie ganz verärgert, nur statt zwei waren es vier! Die Biene hat unterwegs in der Bahn Dunge bekommen! Die Kinder hier waren begeistert und wir haben gleich einen Stall im Freien gebaut für unsere Reisesennerle.



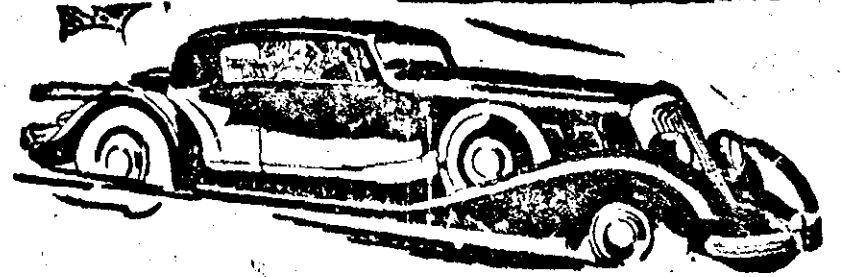
## 16. Jungvolk-Beilage

der „Arader Zeitung“

### Kennt ihr die Kennzeichen der Autos?

Liebe Jungen! Wenn ich mich auf der Landstraße befinde und es kommt mir ein Auto entgegen, dann denke ich oft und gern an die Zeit vor 20 Jahren zurück, da ich noch die Schulbank brühte. Damals war ein Auto noch eine Seltenheit, besonders in den Dörfern, da es sich mit viel Lärm in Bewegung setzte und sein Aussehen von der heutigen Ausmachung noch weit entfernt war. Die Bauern gingen diesem Benzingeräusch gern aus dem Wege, und belächelt hätte keiner gewagt, in so einem Ding zu fahren. Wenn ich auch auf der Straße stehen sehe, fehnstüchtlich den dahinjuschenden Autos nachsehend, die heute in ganz anderer Form und Ausmachung als damals, elegant und raffig, die Straßen durchziehen, sehe ich euch fragend: Woher mag der Wagen kommen? Ist er ein einheimischer oder ausländischer Wagen? Auf alle diese Fragen will ich euch eine knappe, klare Antwort geben. Gibt also

mal zu! Ihr wißt doch, daß alle Automobile in den Städten bei der Polizei und im Komitat bei der Präktur angemeldet sein müssen, wo sie dann eine Nummer mit dem Anfangsbuchstaben des Komitates erhalten. Zum Beispiel haben die Automobile des Arader Komitates alle noch neben ihrer



Nummer ein K (K-60 ist das Auto der „Arader Zeitung“), jene im Temesch-Komitat ein „Tms“ etc.

Außer dieser Städte- und Komitatsnummern gibt es aber auch noch Autos, die aus dem Ausland kommen und folgende Zeichen der einzelnen Staaten enthalten:

Rumänien	RM
Deutschland	D
Belgien	B
Bulgarien	BO
Dänemark	DK
Dänzig	DA
Finnland	FF



### Wein im Überfluß

bringt das heutige Jahr.

Bucuresti. Nach den beim Landwirtschaftsministerium eingegangenen Nachrichten kann in diesem Jahre eine gute Weinlese erwartet werden, so daß es Wein im Überfluß geben wird.

### Sportfest in Lorrin.

Der Turnverein Lorrin veranstaltet am Sonntag, den 1. September 1935 ein diesjähriges Schauturnen, welches mit einem volkstümlichen Dreikampf, Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen verbunden ist.

Bevor Sie Ihren Möbelbedarf anschaffen, besuchen Sie den Kunstmöbelbetrieb **HERMANN**, Kard. Fischer-Platz, Str. Consistorial No. 7.



### Wutkrankes Pferd

hat 40 Menschen gebissen.

Aus Botoschani wird berichtet: Die Einwohner der Gemeinde Mihalesti wurden auf dem Heimweg vom Gottesdienst von einem wutkranken Pferd angefallen. 40 Einwohner der Gemeinde mußten dem Pasteur-Institut in Jassy in Behandlung übergeben werden.

# Kaiserliche Hoheit

will im Krankenhaus sterben. Der Roman eines Habsburgers.

Von kurzem berichteten wir, daß im Wien Leopold Wölfling, der gewesene Erzherzog Leopold Ferdinand, in großer Not gestorben ist. Damit ist ein romantisches Kapitel eines Wittgilsbes des Hauses Habsburg zu Ende gegangen.

Erzherzog Leopold Ferdinand wurde zusammen mit seinen 9 Geschwistern auf spanische Weise erzogen. Sie lebten in hartem Bette, auf steinhartem Polster schlafen, durften sich Sommer wie Winter nur mit einer Decke zudecken und mußten jeden Morgen unter kalter Dusche stehen. Leopold Ferdinand hatte besonderen Sinn für Mathematik und Sprachen, deshalb sollte er zur Marine gehen. Er verlebte sich später in seine frühere Spielgefährtin, die spanische Prinzessin Elvira, jedoch gab Kaiser Franz Josef aus politischen Gründen seine Einwilligung zu dieser Ehe nicht. Aus Trauer nahm er hierauf eine Bräuterei in Kaffeehaus-Kasslerin, Wilma Adams-

bits, zu sich, weshalb ihm der Kaiser bittere Vorwürfe machte. Er antwortete dem Kaiser, daß er selbst ein unmoralisches Leben führe mit der Opernsängerin Katharina Schnatt und nannte dem Kaiser beim Vorliegen „Herr Schnatt“.

Leopold wurde nach Bommendorf interniert und aus der Habsburger Familie ausgestoßen. Er nahm den Namen Leopold Wölfling an und geriet in schlechte materielle Lage. War Bankbeamte, Versicherungsagent, später errichtete er in Wien ein kleines Geschäft und trat in die sozialistische Partei ein, wo er von den Genossen „Genosse Kaiserliche Hoheit“ genannt wurde. Kurz vor seinem Tode äußerte er den Wunsch, in einem Armenhaus sterben zu können. Dieser Wunsch wurde ihm zwar nicht erfüllt, aber viel „prunkvoller“ war sein Begräbnis nicht, als wenn er aus dem Armenhaus begraben worden wäre.

## Mühlen zur Beachtung!

Übernehme Rekonstruktionen von Mühlen, Planischer-Umbauten, Instandsetzung fehlerhaft gehender Mühlen, Verbesserungen des Mahlverfahrens, wie auch alle in dieses Fach schlagende Arbeiten.

**Sofel P. Math, Mühlentechniker**, Timisoara III, Str. Porumbescu 68. (Tiroler-Gasse.)

### Turnseiberiner Kaufleute

sperren ihre Läden zum Protest gegen die hohe Steuerlast.

Wia aus Turnseberin gemeldet wird, haben die dortigen Kaufleute zum Zeichen ihres Protestes gegen die hohe Steuerlast ihre Geschäfte gesperrt, wodurch der Verkehr in Stotlung geriet. Den ganzen Tag hindurch handelte sich die Bevölkerung auf den Straßen und besprach das sonderbare Ereignis.

### Große Schenkung

des Handelsministers Manolescu-Strunga.

Bucuresti. Der bewährte Handelsminister Manolescu-Strunga überraschte die Öffentlichkeit durch den Entschluß, daß er sein in Strunga liegendes Gut und Heilbad der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt schenkt. Die Anstalt muß sich zur Errichtung einer Bauernhochschule verpflichten.

## Deutsch-Sächsischer Volksrat

für den 13. Juli einberufen.

Wie aus Hermannstadt berichtet wird, ist der Deutsch-Sächsische Volksrat für den 13. Juli zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden. Der Sächsische Volksrat wird, sich, sowie aus unterrichteten Kreisen verläutet, mit der Angelegenheit Dr. Gust befassen und einen neuen Ausschuß in den Verband entsenden.

### Selbstmord in Gertianosch.

In der Gemeinde Gertianosch hat sich der 56-jährige reiche Landwirt M. Köfer wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

Gesunder Körper ist nur dort möglich, wo der Organismus durch häufiges Reinigen von der Schmutz des Verbauens u. deren Abfall befreit wird. Dieses Ziel erreichen wir am besten durch ausgiebigen Gebrauch der Dr. Köferschen Solvo-Pillen, welche den menschlichen Körper vollständig reinigen. Die Dr. Köferschen Solvo-Pillen haben sich in Fällen von Magen- und Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Blähung, Magenbräuen und bei schlechter Verdauung sehr gut bewährt. Preis einer Dose in Apotheken und Drogerien 20 Gel. Fabrikation in der Apotheke Dr. Köfers Arbeit.

Advertisement for 'Warmbad CALACEA eröffnet!' (Hot bath Calacea opens!). Includes details about the location and services.

Ausschneiden, und den Redaktionen geben!

Table listing countries and their abbreviations: Frankreich (F), Griechenland (GR), Grossbritannien (GB), Britisch-Indien (BI), Irischer Freistaat (SE), Italien (I), Liechtenstein (FL), Litauen (LT), Luxemburg (L), Monaco (MC), Die Niederlande (NL), Niederlaendisch-Indien (IN), Norwegen (N), Oesterreich (A), Polen (PL), Portugal (P), Russland (R), Schweden (S), Schweiz (CH), Spanien (E), Tschechoslowakei (CS), Ungarn (H).

### Der junge Apfelbaum

Hab' einen jungen Baum gepflanzt In unserem kleinen Garten; Wir haben freudig ihn umtanzt, Gelobt, ihn zu warten. Und als ins Land der Frühling kam, Von Licht und Sang umflossen, Da trieb mein Bäumchen wundersam Viel hundert grüne Sprossen. Sag an ein rosenrotes Kleid Und gleich dem schönsten Strauße, Gab ein gar herrliches Geschmeiß Dem alten, lieben Hause. — Als dann der Mai vorüber war, Die Schwalbe flog vom Neste, Da brachte unser Bäumchen das Von allem wohl das Beste: Viel herzig runde Kirschen; Mit allerliebsten Wächern; Gleich Entenschnäbeln sah'n sie drein Aus ihrem grünen Wächern. Was das für frohe Ernte gab! Ach schwebte kaum zu sagen! Wohl eine volle Schürze gab! Stolz ich davongetragen. — Als dann des Christkinds Tannenbaum Stand mitten in dem Zimmer, Voll Zuderringen, gold'nen Schaum Und hellem Kirschenstimmer, Da schaukelten im Nadelgrün Wäuschnägelige Geschlechter; Es war als sollten Rosen blühen Im warmen Glanz der Lichter! Otto Proben,

### Die böse Sieben

Ein neues Gesellschaftsspiel. Auf einem Karton oder einem großen glatten Bogen weißes Papier wird eine Würfelscheibe mit Augen, Nase und einem groß geöffneten Mund gezeichnet. In den Mund schreibt man mit Tinte oder Blau „7“, ringsherum um die Würfelscheibe aber schreibt man in gleichmäßigen Abständen die Ziffern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, die 7 also, als geschriebene Zahl, nicht nochmals. Jede Person erhält sieben Spielmarken; auch sind zwei Würfel nötig. Es wird nun reiheweise gewürfelt. Wirft j. B. der erste Spieler die Zahl 8, so hat er eine seiner Spielmarken auf die 8 des Würfels zu legen, wirft darauf der zweite Spieler, 3, so muß er eine Marke auf die 3 des Spielplans legen und so fort. Bleibt bereits eine Marke auf einer Zahl, hat der Spieler nichts zu geben, sondern kann sich sogar die von einem andern Spieler eingesetzte Spielmarke nehmen. Eine Ausnahme von der Regel macht Nummer 7. Wer die böse 7 wirft, hat nämlich jedesmal eine Marke einzuzahlen. Auf Nummer 7 häufen sich also die Spielmarken, während die Spieler immer ärmer an Marken werden. Wer als letzter Spieler und Markenbesitzer übrig bleibt, hat gewonnen.

Die „Krader Zeitung“ soll in jedem Hause stehen!

### Sanct Peter und der Ruckud

(Dem römischen Volk nachgeahmt.) Die Alten erzählen gern von jener Zeit, da der liebe Gott und seine Heiligen auf Erden wandelten und Leid sowie Freude mit den Menschen teilten. Da war es vor allen Sanct Peter, der Haus und Hof hatte wie jeder Romäne, Sorgen und Mühe, aber auch schöne, feurige Werke eine ganze Menge. Leider gab es neben den Gottesfürchtigen auch Gauner und Diebe, die zur Arme des Teufels gehörten. Zwar waren sie damals schlichter als heute, wo sie am hellen Tage stehlen, an allen Ecken anzuwachsen sind, und brave Menschen mit ihrer Frechheit überrumpeln. So ein frecher Geselle war jener, den man Ruckud nannte. Der hatte von Sanct Peters Werben gehört und beschloßen, sie ihm zu rauben. Als nun bald darauf Sanct Peter wieder mit dem lieben Gott unterwegs war, führte Ruckud seinen Diebstahl in einer Nacht aus. Sanct Peter aber wachte gleich, wer der Dieb war und setzte dem Bösewicht nach. Zur Vorzeit erbat er sich aber vom lieben Gott ein paar gute Hunde, die ihn in den Wald begleiten sollten. Da gab ihm der liebe Gott Wölfe mit, die seit jener Zeit „Sanct Petri Hunde“ heißen. So sehr sich aber Sanct Peter um die Auffindung des Diebes und der Beute bemühte, er konnte im ganzen Walde ihre Spur nicht entdecken. So kam die Nacht und hüllte alles in tiefes undurchdringliches Dunkel. Da hat Sanct Peter den lieben Gott um Licht — und stehel der ganze Wald war voll Rauchkäferlein. So suchte denn Sanct Peter beim Schimmer der winzigen Laternen — fand aber dennoch nichts. Da verfluchte der Mann Gottes den Dieb und sagte: „Sei ein Vogel das Leben lang, der immer allein ist und seinen eigenen Namen ruft!...“ So ward der Ruckud ein dunkler Vogel, ein Oratel, das vielen Menschen den Tod verkündet, wenn es hinter ihrem Rücken ertönt. Der Ruckud fürchtet sich vor den Beuchkäfern und verstummt, sobald sie durch den Wald fliegen, weil er meint, Sanct Peter suche ihn und die gestohlenen Werke. Der Heilige aber liebt die kleinen Vögelchen, die Ende Juni um die Zeit seines Festes (Peter und Paul) erscheinen. Im Volkslied heißt es: „Kommt Sanct Petri Fest nun bald, fliehet der Ruckud aus dem Wald.“ Der Romäne sagt auch, daß der Ruckud im Juni allzubiel Roggen und Aizenschmufft und davon heiser wird. Da fliehet nun das Volk in allen möglichen Variationen vom Ruckud, der für ein Jahr als Sänger gebunden war, der aber im Juni schon „den Schnabel zwischen die Federn steckt.“

### Der Lokomotivführer

Von Edwin S. Rainalter. Die Hand, beruht greift ruhig ins Gefänge, Der Stahl gehorcht, die Räder geh'n im Kreis In hohen Drähten stürmen Windgefänge, In die Unendlichkeit läuft das Geleis. In diesen Wagen eine Frucht von Leben, Erwartung, Ungebuld, Rastlosigkeit. Und alles Schicksal ist anheimgegeben Der Hand, bei deren Druck die Bremse schreit. Oft eine Hand, in Arbeit hartgehämmert, Und greift ins Werk u. weih von Rufen nicht. Der Tag verfliegt, der Horizont verbämmert, Ein Mann tut, funkenübersprüht, die Pflicht. Hubertus.

# Zementwaren, Brunnenringe und alle Arten von Zement-Erzeugnissen am besten und billigsten in Arad, Calea Radnei No. 52

## Offener Sprechsaal.

(Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Herrn Wdtpfaster Goga Nech Timisoara.

Gelegentlich meines Besuchs am 28. Juni l. J. habe ich an Sie die höfliche Bitte gerichtet, mir Einblick in die Sterbe- und Populationsbücher zu gestatten. Ich wollte, um das Jahr 1800, zwei meiner Väter suchen, um einen Stammbaum zu ergänzen und mich persönlich überzeugen, ob diese Personen sich tatsächlich in dieser Zeit in Timisoara aufhielten.

Sie haben sich bereit erklärt, die Bücher durchsehen zu lassen, falls ich 500 Lei Doniere und sagten gleich, daß für eine jede Seite, welche durchgesehen wird, 10 Lei zu bezahlen sind.

Es war mir sofort klar, daß diese Forderung ein Hofarbspiel und auch unmoralisch ist. Ihren Vorschlag konnte ich leider nicht annehmen, da das Risiko viel zu groß war! Ich hätte eventuell auch 1000 Seiten durchsehen müssen, ohne etwas zu finden, und dennoch pro Seite 10 Lei bezahlen. Das wäre für Sie, Herr Pfarrer, ein schönes Geschäft gewesen! Sie vergessen, daß auch unsereiner weiß, was Sie dürfen und was nicht! So zum Beispiel dürfen Sie nicht, d. Sie haben kein Recht, außer den Gebühren für legale Auszüge, noch andere Lagen aufzurechnen und Ihre „teure Zeit“ bezahlen zu lassen, da diese schon durch Ihre Besoldung bezahlt ist. Es steht Ihnen auch nicht das Recht zu, den Einblick in die Standesbücher zu verweigern, da diese Gemeingut bilden!

Ich habe versucht Sie umzustimmen und mich auf andere Pfarrer berufen, die mit besonderer Liebenswürdigkeit behilflich waren.

Der Ton scheint viel zu milde gewesen zu sein, da Sie mich trotz meiner Argumente, mit Berufung auf Ihre schwache Befolgung scharf abgewiesen haben. Es war mir völlig unverständlich, daß Sie sich so unbedeutend in den Horn sagten. Bis zu diesem Moment habe ich die Schranken der Höflichkeit noch nicht überschritten gehabt und dennoch haben Sie einen Ton angewendet, der auf dem Stand eines Korruptionstabelle's zu hören ist. Sie haben mir es klar zu wissen gegeben, daß ich Ihre kostbare Zeit nicht weiter in Anspruch nehmen soll, da Sie nicht deshalb da sind, um gewissen Advokaten und Agenten umsonst die Bücher durchzuschöbern.

Meine Verlegenheit ob Ihres Benehmens, haben Sie bemerkt, nur schlecht gedeutet. Ich wußte nämlich nicht, ob ich mich in einem Trübsalstaben, oder in der Kanzlei des Fabrikers Parrantes befinde. Dieses Empfinden hat mir die beschriebene Frage aufgezwungen, ob man hier nur Sterbe- und Geburtsfälle, für was man saftig zahlen muß, anmelden kann? Ich hätte gerne gehabt, wenn alle „Ihre Gläubigen“ die Wirkung dieser Frage sehen hätten können:

Ein Kolob, der bis nun träge in seinem Sessel saß, erhob sich blitzschnell, mit einem wiederholten magyrischen Fluch „az Iffent! . . . wer sind Sie, wie heißen Sie?“ Ich habe es Ihnen gesagt, Hochwürdigster Herr! Auch habe ich es nicht versäumt zu sagen wer und was Sie sind!

Herr Nech! Meine beschriebene Meinung ist, daß Sie sich einen anderen Beruf wählen sollen. Wir brauchen Seelenforger und nicht Leute, die Christus der Herr aus dem Tempel verjagte.

Timisoara, am 1. Juli 1935.

Hans Duschhorn.

Sekretär der Jungschwäbischen Volkspartei.

### MARKTBERICHTE:

Donater Getreidemarkt.

Weizen 78 Kg. und 2 Prozent Defah 370, 78 Kg. und 2 Prozent Defah 370, Weiz 245, Hafer 260, Weiz 490, Weizenwiche 200, Weizenrot 240, Weiz 278 bis 280, Weizenrot 470, Weizen 280, Weizenrot 200 bis 210 Lei per 100 Kilo.

Donater Viehmarkt.

Die Großmühlen notieren: Müller 700, 1/4 — 1/2 670, 30/70-er 630, 6-er 600 Lei per 100 Kilo.

## Keine Pensionierung der Minderheitsbeamten

(sondern Entziehung von ihrem Stelle.)

Bucuresti. Infolge der Maßnahmen der Regierung gegenüber den Beamten, die sich die Kenntnis der romanischen Sprache nur in ungenügendem Maße angeeignet haben, haben zahlreiche Minderheitsbeamten, um der Strenge des Gesetzes zu entgehen, um ihre Pensionierung angefordert. Auf Grund ärztlicher Zeugnisse verlangen diese Beamten, von den im Art. 14 des Gesetzes über Pensionierungen vorgesehenen ärztlichen Kommissionen geprüft zu werden.

Die Pensionskassa wird nun von Gesuchen dieser Art bestückt. Der Finanzminister wurde hievon verständigt und entschied, daß die Minderheitsbeamten, die die romanische Sprache nicht beherrschen, nicht um ihre Pensionierung ansuchen dürfen.

Sie können nur ihres Amtes enthoben werden, wie dies das öffentliche Beamtenstatut vorseht. Die Pensionskassa hat diese Entscheidung des Finanzministers allen Behörden zur Kenntnis gebracht.

Wenn schon die wiederholten Sprachprüfungen von Minderheitsbeamten, die ihren Dienst trotz angeblich ungenügender Kenntnis der romanischen Sprache 17 Jahre hindurch entsprechend versehen konnten, als ungerechtfertigte Gefährdung zahlreicher Erhebungen angesehen werden muß, so ist der Versuch, diesen Beamten auch noch ihren Anspruch auf einen Ruhegehalt zu entziehen, geradezu als unmenschliche Behandlungsweise zu bezeichnen.

## Pflicht der Mutter.

Keine Mutter, die ihre heranwachsende Tochter jederzeit pflichtgemäß beobachtet, wird jene Angelegenheiten übersehen können, die das Eintreten der körperlichen Reifezeit anknüpfen: Einstellung der Keibbarkeit, aber ungewöhnliches Ansehungsbedürfnis, rascher Wechsel der Gesichtsfarbe. Ist es richtig, die Kinder unvorbereitet zu lassen? Nein! Besonders junge Mädchen können durch den Schrecken (selbst sehr mitgenommen werden. Eine rechtzeitige, sachlich-ruhige Vorbereitung auf das Ereignis und seine regelmäßige Wiederkehr, ist absolut notwendig und wird in jedem Falle das Vertrauensverhältnis zwischen Mutter und Tochter nur bereichern.

Nach Konstitution, Rasse, Temperament und Klima ist die Zeit des ersten Eintritts verschieden; in unseren Gegenden fällt sie häufig schon in das 10.—13. Jahr. Bei temperamentsvollen Mädchen früher als bei phlegmatischen. Normalerweise geht alles ohne irgendwelche Allgemeiner oder lokaler Beschwerden vor sich. Oft aber zeigen sich geringe Veränderungen im Befinden, wie „Unwohlsein“, allgemeine Mattigkeit, Reizbarkeit, Kopfschmerz, Appetitmangel, Gefühl von Schwere und Druck im Unterleib, Stöhnen am Kreuz, beschleunigter Puls mit Druckgefühl in der Herzgegend. Solche Erscheinungen sind zwar noch unter die normalen zu rechnen. Immerhin sind sie aber doch deutliche Zeichen dafür, daß die Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse wesentlich geschwächt, daß die Leistungsfähigkeit herabgemindert ist.

Notwendigste Forderung zur Erhaltung und Hebung des Allgemeindaseins ist, die hygienischen Vorschriften während der Dauer des Prozesses gut zu beobachten: keine enge Kleidung, häufiger Wechsel der Bekleidung, täglich morgens und abends eine äußere Waschung (keine Erksung), wobei dem Wasser die schwache Lösung eines Desinfektionsmittels zugesetzt werden kann. Zur Erleichterung der obengenannten Beschwerden nimmt man mehrmals täglich 1—2 Pyramidontabletten; dieses vöilige harmlose Mittel befeitigt auch die kleinen Krampfzustände im Organismus, die solche Schmerz zustände machen. Nicht nur der körperliche Zustand, sondern auch das seelische Befinden bessert sich, die Widerstandsfähigkeit gegen alle Arten von Krankheitskeimen wird verhärtet und der glatte Verlauf des inneren Reinigungsprozesses bleibt ungehindert.

## Todesfälle

In Merzdorf ist nach langem, schwerem Leiden der Kaufmann Jakob Glod im Alter von 28 Jahren gestorben. An der Bahre des früh Dahingegangenen trauern seine gramgebeugten Eltern, Kaufmann Christian Glod und Gattin, die Schwester Eva, verheiratete Jakob Scherer und sein Schwager, Kaufmann Jakob Scherer.

In Bogaroch ist der 77 Jahre alte Schu-machermeister Martin Gerhardt gestorben.

In Bogaroch starb im 68. Lebensjahre Frau Margaretha Boll geb. Schanl. Sie wird von ihren Kindern und Enkelkindern betrauert.

In Orghod ist nach kurzer Krankheit der 68-jährige Landwirt Nikolaus Rall gestorben. Er wird von seiner schwerbetroffenen Witwe geb. Barbara Dittrich und einer großen Verwandtschaft betrauert.

## Studenten-Rache

Hier Debaer Studenten getränktem den das Auto des Professors.

Vier Schüler des Debaer-Sperms haben den Kraftwagen ihres Professors zerstört und den Motor in Stücke zerhackt, was die Untersuchung der Polizei einwandfrei festgestellt hat. Hieraus hat die Disziplinarmitteln des Ungeheures die Befreiung der vier Schüler aus der Anstalt beschlossen, wogegen diese danken haben, indem sie sich gleichzeitig über angebliche Verhandlungen über die Polizei beschwerten.

## Das hübsche Mädchen u. der Gatte unter dem Bett

verüben Erpressungen.

Gernowitz. Ein unangenehmes Abenteuer mußte der Waggon-Bits-Kondukteur Georg Mlescu erleben. Mlescu hat nach Erledigung seines Dienstes einen Spaziergang unternommen.

Er begegnete bald einem hübschen Mädchen, das ihm verführerische Augen zuwarf. Mlescu blieb an und erhielt die „Er-laubnis“, die schöne Unbekannte nach Hause begleiten zu dürfen.

In der Wohnung machte er es sich gemütlich, doch hatte er kaum den Stock abgelegt, als plötzlich unter dem Bette ein Mann hervorkroch, sich mit einem großen Messer in der Hand vor den erschrockenen Mlescu aufpflanzte und ihn anherrschte, was er elegantlich bei seiner Gattin suchte?

Der Kondukteur mußte schließlich eine Goldkette und 1600 Lei — mehr hatte er nicht bei sich — als Lösegeld dem Erpresser

übergaben, worauf ihm gnädig gestattet wurde, die Wohnung zu verlassen.

Zornschraubend lief er zur Polizei, die einen Detektiv mit der Untersuchung des Falles betraute. Der Detektiv begab sich ebenfalls in die Straße, in der Mlescu die Bekanntschaft des herrigen Mädchens gemacht hatte und siehe, auch ihm lächelte das Glück, das Mädchen kennenzulernen. Sie sah in ihm einen „Kunden“ und führte auch ihn auf die Wohnung, wo sich das gleiche Spiel wiederholte. Mit dem einzigen Unterschied aber, daß der Detektiv seinen Revolver zog und den unter dem Bette hervorkriechenden „Gegemahl“ verhaftete.

Es stellte sich heraus, daß dem „Ehepaar“ auch zahlreiche andere Personen auf den Trick hereingefallen waren, die aber aus Angst vor dem Spott von dem Erkatten der Anzeige Abstand genommen hatten.

# Ziehung am 15. Juli 1935

## Der neue Plan kurz:

140.000 Lose . . . 72.319 Gewinne

im Werte von

# Lei 284,634.560

35 Millionen Gewinne.

Beilen Sie sich ein Glückslos zu kaufen !!

Hauptverkaufsstellen in Siebenbürgen u. Banat:

Arad: Banca Goldschmid  
Casa de pastora  
Brasov: A. Enkelhard  
Cluj: Banca Iliescu S. A.  
Economia succ.  
Institutul comercial

Oradea: Banca Bacia  
Ulcioi  
Targu-Mures: Ernest Rövér  
Timisoara: Banca Centrala  
Banca de economie  
Banca Timisoara

### MARKTBERICHTE:

Donater Getreidemarkt.

Weizen 78 Kg. und 2 Prozent Defah 370, 78 Kg. und 2 Prozent Defah 370, Weiz 245, Hafer 260, Weiz 490, Weizenwiche 200, Weizenrot 240, Weiz 278 bis 280, Weizenrot 470, Weizen 280, Weizenrot 200 bis 210 Lei per 100 Kilo.

Donater Viehmarkt.

Die Großmühlen notieren: Müller 700, 1/4 — 1/2 670, 30/70-er 630, 6-er 600 Lei per 100 Kilo.



## Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeile (10 Worte) kostet 20 Lei. Namen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet uvm. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

**Handelreisender** mit großer Prag, deutscher, romanischer und ungarischer Sprachkenntnis sucht Posten. Bei Reisen mit Auto lenkt er allein, ohne Chauffeur. Zuschriften unter „Beschelden und fleißig“ an die Adm. erbeten. Ueberrimmt auch Vertretungen für Arab-Timissoara und Banat.

**Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine!** Leinwandiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Lei per Bogen zu haben, in der Druckererei der „Araber Zeitung“.

**Matrosen!** Kluge Rechner, arbeitsfreudig und gesund, als Praktikanten mit Bezahlung und Wohnung werden aufgenommen. Schriftliche Offerte an die Whitehouse DIRECTION, Timisoara.

„Gildas Kochbuch“ und „Eisla Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

**Teigrollen** mit Selbstbetrieb preiswert zu verkaufen bei Anton Schmidt, Arab, Str. Spiru Cheorghe No. 15-17. 240.

Deutsche **Wollkleber** sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

**Seilnwebergehilfe** findet sofort Aufnahme bei Johann Knapp, Gattenbrunn No. 118 (Sub. Arab). 231.

Das große **Traumbuch**, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Plaza Miesel 2.

**Tüchtiger deutscher Schmied** sucht sofort Aufnahme bei Peter Krell, Schmiedemeister, Sobrin, Sandgasse (Sub. Timis-Torrontal). 232.

**Kostenanschläge u. Lohnlisten** für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 Lei das Stück zu haben in der Buchdruckererei „Araber Zeitung“.

**Erfsachte und Bindetischer** für alle Typen Farbenblätter bei Weiß & Götz, Timisoara.

**Wolfs Stenografen** der Hand-Drucken in Wort und Schrift mächtig wird sofort aufgenommen im Whitehouse, Timisoara.

**Antiquarische Bäckerei** samt Haus und Garten, in der Hauptgasse gelegen, weichen Nebenbeständen billig zu verkaufen. Dorthin auch ein 8 HP-Benzinmotor und eine Bohrmaschine samt Drechselbank billig zu haben. Dognecca No. 299 (Sub. Caras).

**Achtung Kaufleute!** Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück 2 Lei 75, Nachweise 2 Lei. Steils lagern in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

**Wiederbelebter** und allerlei Kleinarbeiten am billigsten und in größter Auswahl zu haben bei Valentin Hoffbauer, Klempnermeister, Arabul-Nou (Renarab, Sub. Arab).

### Erfsachte

von **Cormick, Deering, Massey-Harris**  
**Maschinen**  
 Komplettes Lager!  
**A. BANDENBURG**  
 Timisoara - Marshall-Haus.

## Das Gesprächsthema in der Familie

bildet stets der Inhalt der „Araber Zeitung“



bis sowohl von der Jugend, wie auch den „Ältern“ gerne gelesen wird, weil sie unerschrocken für Wahrheit und Recht der deutschen Minderheit unseres Landes kämpft. Sogar für die ganz Kleinen ist gesorgt in der „Araber Zeitung“, die genau so sorgfältig jede Woche auf die neueste „Jugendvoll-Beilage“ warten, wie die Frauen oder

der Heranreisende Dackisch auf den Roman. Die Männer lesen gerne die kritischen Betrachtungen im „Ich zerbrech mir den Kopf“ und den erläuternden Kommentar zu den politischen Nachrichten. Man weiß es, daß die „Araber Zeitung“ zu jedem Thema etwas zu sagen hat und deshalb darf sie in keinem deutschen Hause fehlen.

### Kundmachung

Die **Renaraber Sparkassa** Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß jene Einleger, die bis 40% Kündigungsquote bisher noch nicht gänzlich behoben hätten, diese ihre Quoten bis spätestens 31. Oktober 1935 beheben mögen, da im Gegenseite die ihnen zustehenden Beträge gerichtlich deponiert werden.

Die Direktion.

#### AUSKUNFT

erteilt allen Volksgenossen umsonst das

#### Deutsche Volksamt

der Jungschwäbischen Volkspartei  
 Timisoara I., Str. Ungureanu 9.  
 (1. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Arab die „Araber Zeitung“.

**Inserate bringen Nutzen** aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird. Dies ist die „Araber Zeitung“.

## RADIO BILDFUNK FERNSEHEN FÜR ALLE

Die Monatschrift des Radiobastlers und Radiotechnikers, die immer neue, fesselnde Bastelaufgaben bringt, über alles Neus der Technik und des Rundfunkwesens berichtet.

Mit dem neuen Beiblatt:

### DER TONWART

Monatsblätter für Schallplatte, Tonfilm, Elektromusik und Funkkritik.  
 MONATLICH 1 HEFT FÜR RM 1.-

Frankh'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart-O

Gartenstühle a 2 Lei 50 — Gartentische a 2 Lei 100 — Gartenbänke a 2 Lei 100 — Hofenspitze a 2 Lei 8-10. — Liegebetten a 2 Lei 100 — Tischler-Tippel per Meter 1 Lei — Kürbischobel und Parabelspaltierer kaufen Kaufleute am billigsten bei **Samberger** Arab, im Gebäude des SchwarzenLamm

## Erfsachte zu Mähmaschinen

Rechtzeitig besorgen! Größtes Lager in Reserveteilen für:

CORMICK	DEERING	JOHNSTON	OSBORNE
MILWAUKEE	KRUPP	MASSEY HARRIS	
FAHR	PLANO	WOOD	ECKFERT
AMBI	CHAMPION	PONTUS	ARVIKA

### Weiss & Götter,

Maschinenniederlage  
 Timisoara, IV., Str. J. C. Bratianu (Herrengasse) No. 30.

## Druckmaschinen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefert preiswert und schnell

die Buchdruckererei der „Araber Zeitung“  
 Telefon: 6-39.



**Briefkästen**  
 Kumpelich L. Der Besitzer des Gewerbescheines muß Mitglied der Krankenkassa sein. Auch Sie, als Leiter des Geschäftes müssen die Krankenkassa-Gebühren bezahlen, da Sie doch Angestellter sind. Auf Ihre zweite Frage ist mit „Nein“ zu antworten.

Unsere Abonnenten in Amerika können ihre Bezugsgebühren der Einfachheit halber auch bei unseren dortigen Vertreter, Herrn Klaudius Eb, 2101 W 42 St Cleveland Ohio, den wir mit dem Inkasso beauftragt haben, bezahlen. Dadurch ersparen sie sich Uebersetzungs- und sonstige Kosten.

**Diesel B-2, Benaheim.** Mittel gegen die Ratten, diese großen, gefährlichen Zerstörer menschlichen Eigentums, gibt es genug. Doch nicht jedes Mittel hilft. An manches gehen die klugen Tiere nicht heran. Ein vorzügliches Vertilgungsmittel der Ratten, das obenrein den Menschen keine Gefahr bringt, ist folgendes: Rohes Fleisch und gewöhnliche Speisewiebeln werden recht feingehackt und gut zusammengemengt; dieses Gemisch brät man in Schmalz oder Butter leicht an und legt es aus. Nachdem sich die Ratten drei Tage lang an den Futterplatz und das Futter gewöhnt haben, ersetzt man die Speisewiebeln durch Weizenwiebel, die für die Ratten Gift sind. Der Wert des Mittels besteht darin, daß die Ratten die Verwechslung nicht merken.

„Ungeklärtes Mädchen.“ Also an einen Wanderschaulpieler haben Sie Ihr Herz verloren? Er ist von Ihnen gegangen mit tausend Schwüren und dem bestimmten Versprechen, bald zu schreiben, hat aber nichts hören lassen? Alte Geschichte! Nehmen Sie sich das doch nicht so zu Herzen; wie es heißt in „Ruffig Blut und leichter Sinn“: „Wein' dir nicht die Augenlein trüb', Mühsalein, soll Trauer! — fahrender Gesellen Lieb' ist von kurzer Dauer; — fahrender Gesellen Lieb' endet vor den Toren, — wein, dir nicht die Augenlein trüb', — hast nicht viel verloren.“



**Kinderschlaucht**  
 Die kleine Erna sagte zu ihrem Bruder: „Es ist acht Uhr, wir müssen schnell nach Hause.“  
 Karl bekam sich ein Weilschen, bevor er sagte: „Wenn wir jetzt nach Hause gehen, bekommen wir jeder ein paar Ohrfeigen, wenn wir aber bis zehn Uhr warten, werden sie froh sein, daß wir nicht verloren gegangen sind und wir bekommen anstatt Prügel — Schokolade.“

**Schwererige Sage.**  
 „Wie gefällt euch denn eure neue Wohnung?“  
 „Soweit ganz gut — sie hat nur einen Nachteil, unsere Nachbarn können alles hören, was wir reden!“  
 „Das kann man doch ändern — ihr braucht ja nur eine dickere Tapete zu nehmen!“  
 „Nein, das geht nun auch wieder nicht, dann können wir ja nicht hören, was die Nachbarn sagen!“

**Der echte Sonntagstages.**  
 Lange schon ist die Jagdgesellschaft versammelt, da kommt endlich Peter herangeleucht.  
 „Na biste nu da — wo fräste denn?“  
 „Da — bis man so alle seine Liebenswürden beisammen hat, das ist keine Kleinigkeit!“  
 „Dasse auch nichts vergessen: den Schinken, die Brat von Schinken...?“  
 „Alles da? — nichts ist vergessen!“  
 „Dasse denn das Schinken auch an?“  
 „Schinken!“  
 „Na — kann können wir ja aufbrechen!“  
 Doch fragt Peter sich lebhaft am Kopf:  
 „Dessas! Dessas! Man hat ich doch was vergessen!“  
 „Was denn?“  
 „Meine Glühbirne hat ich zu Hause vergessen!“